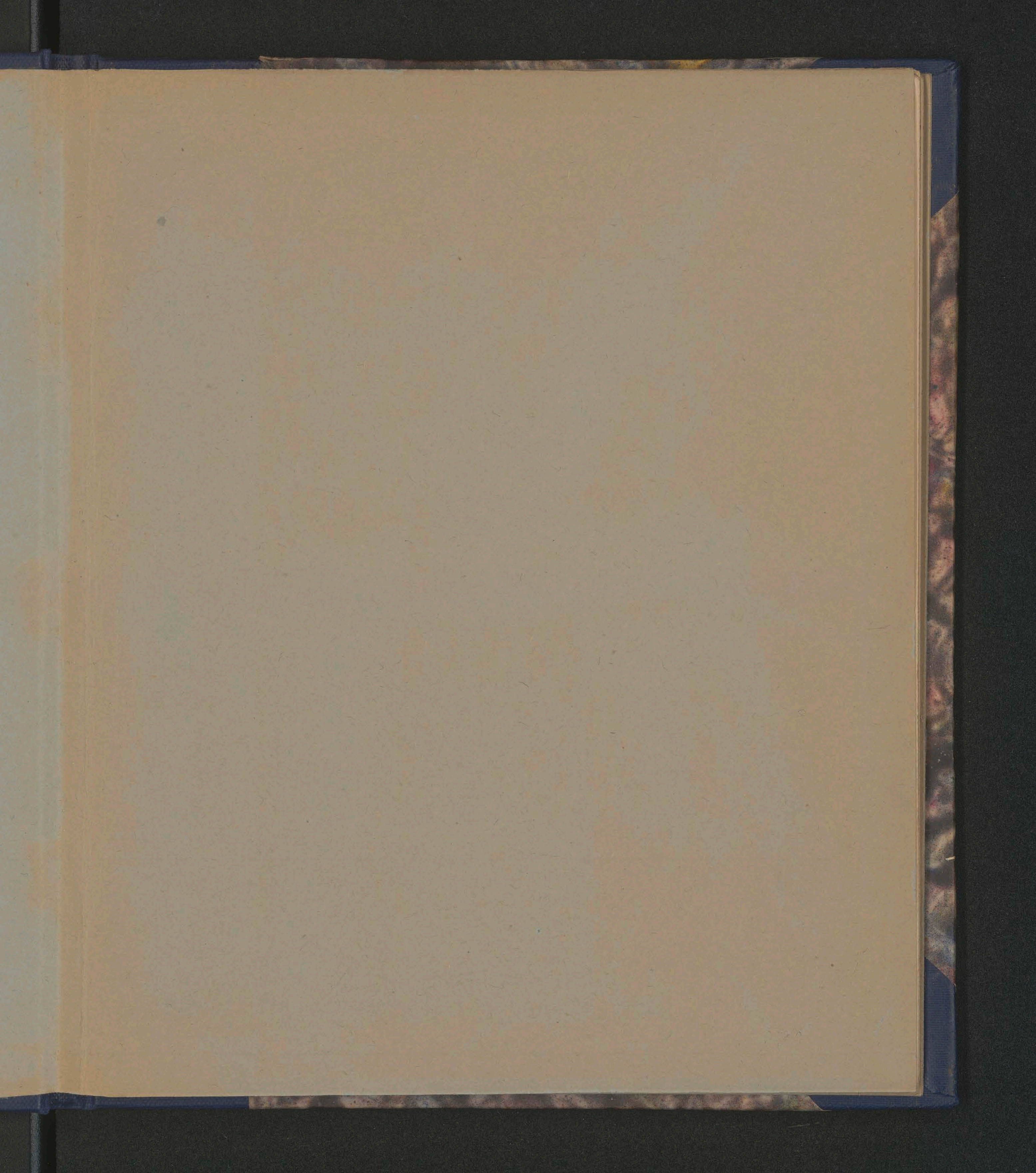
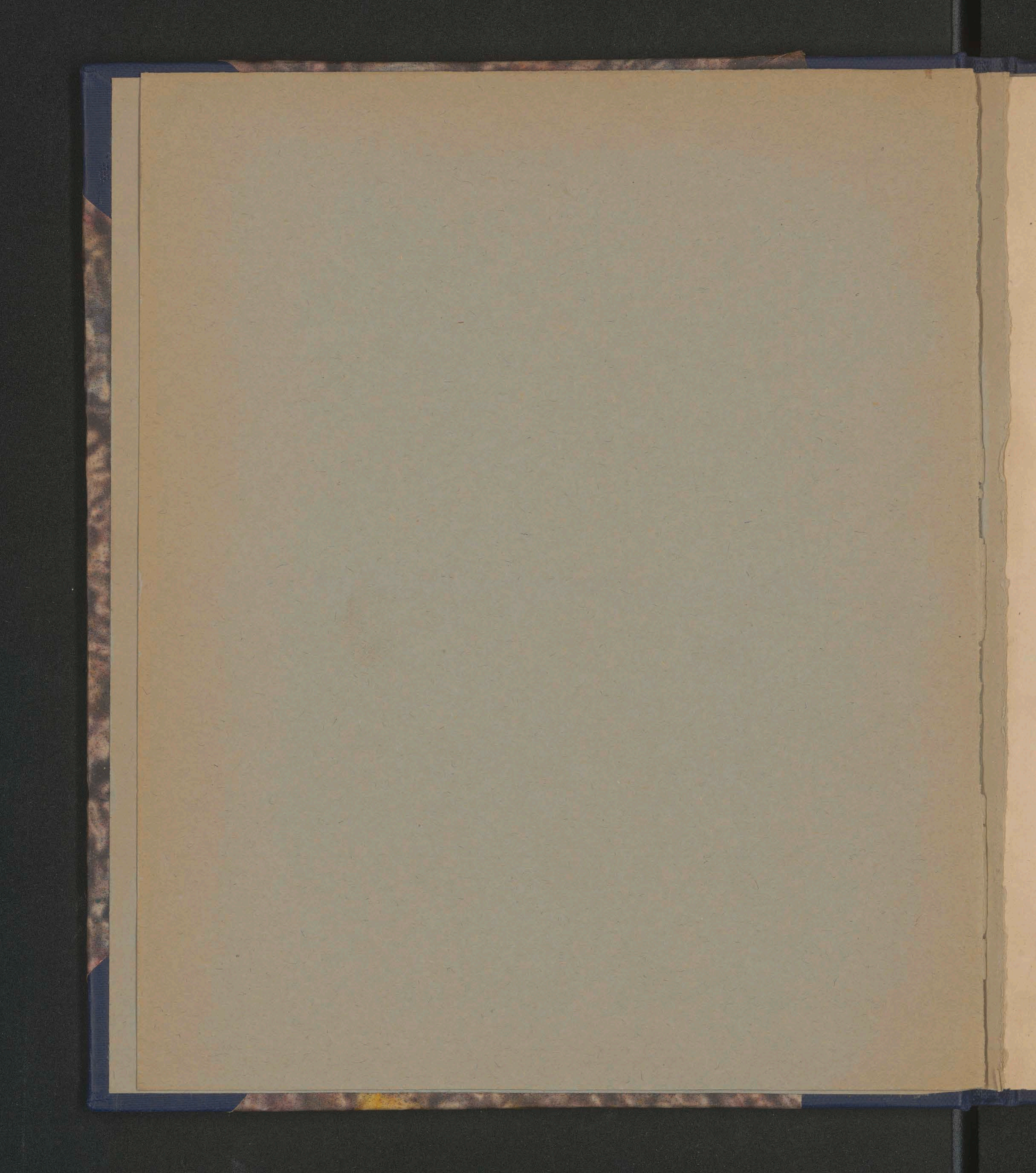
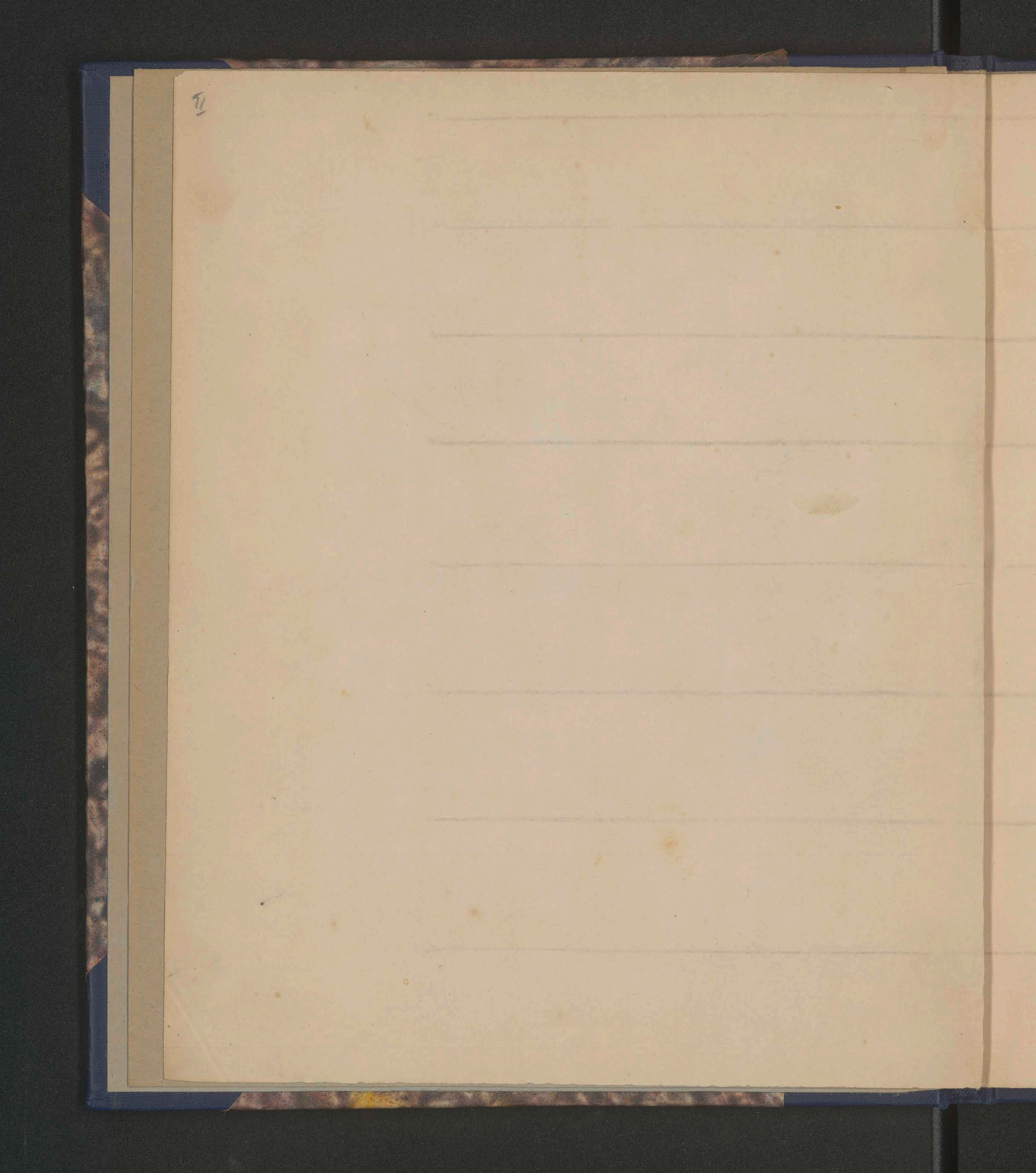
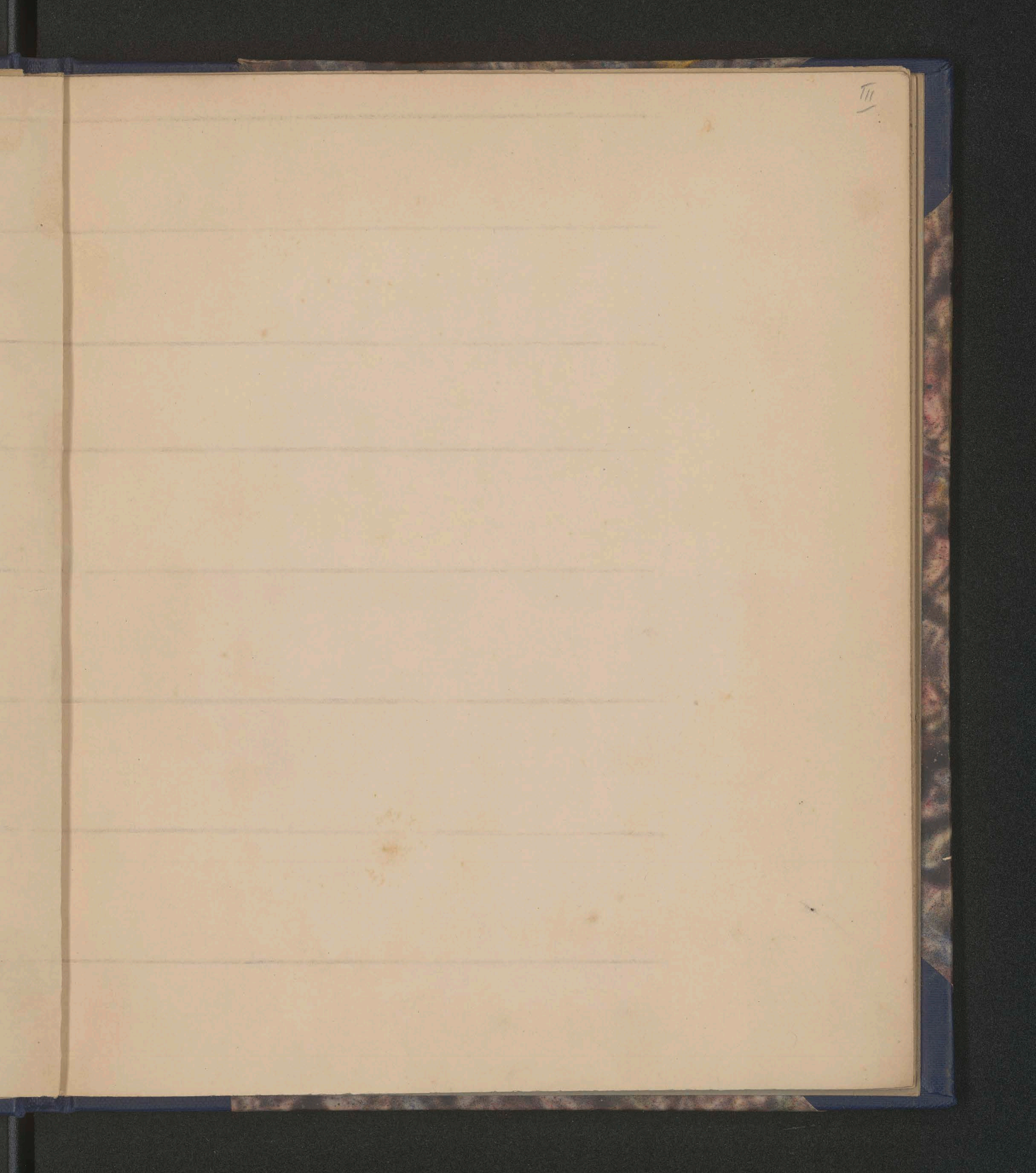
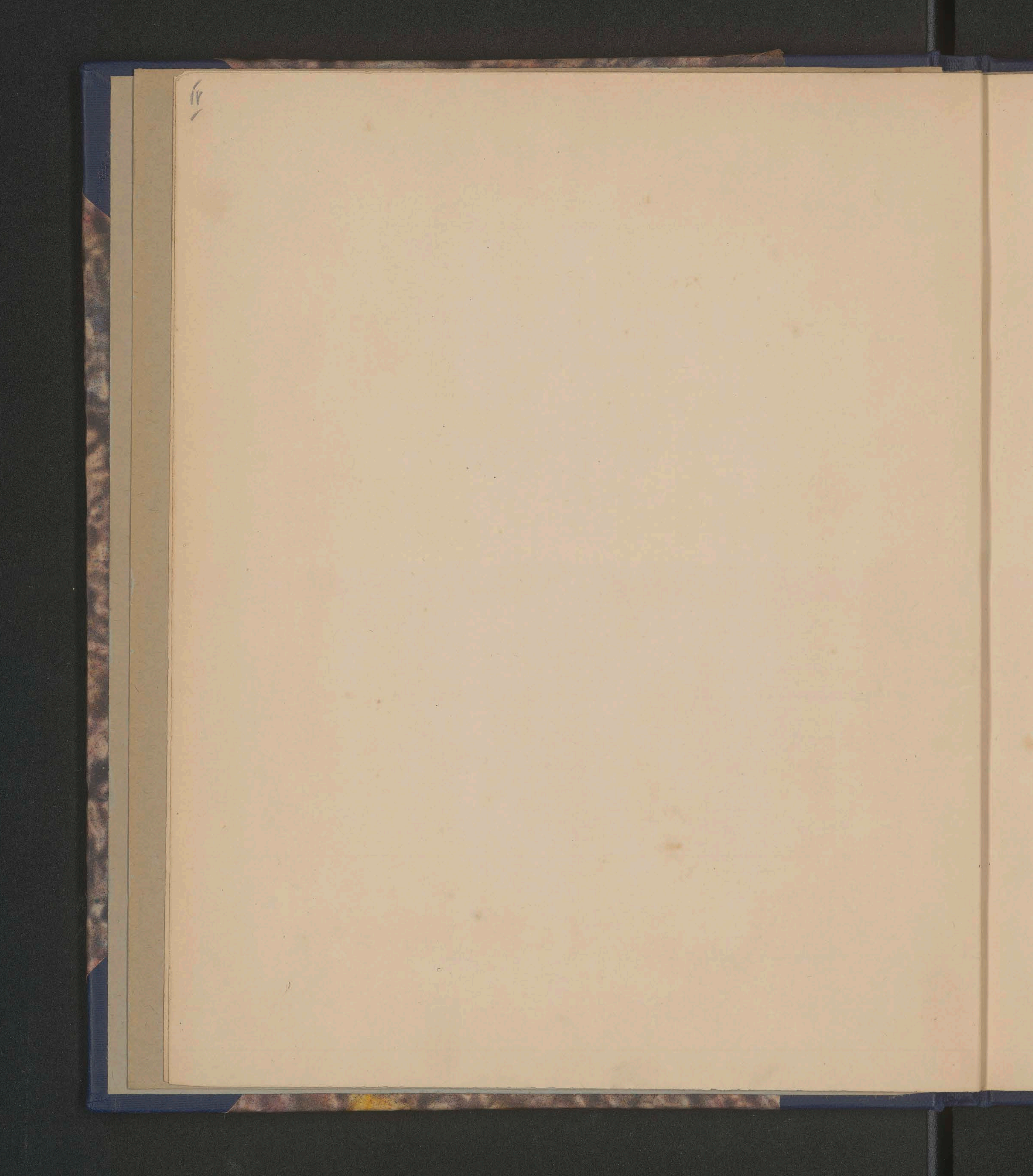


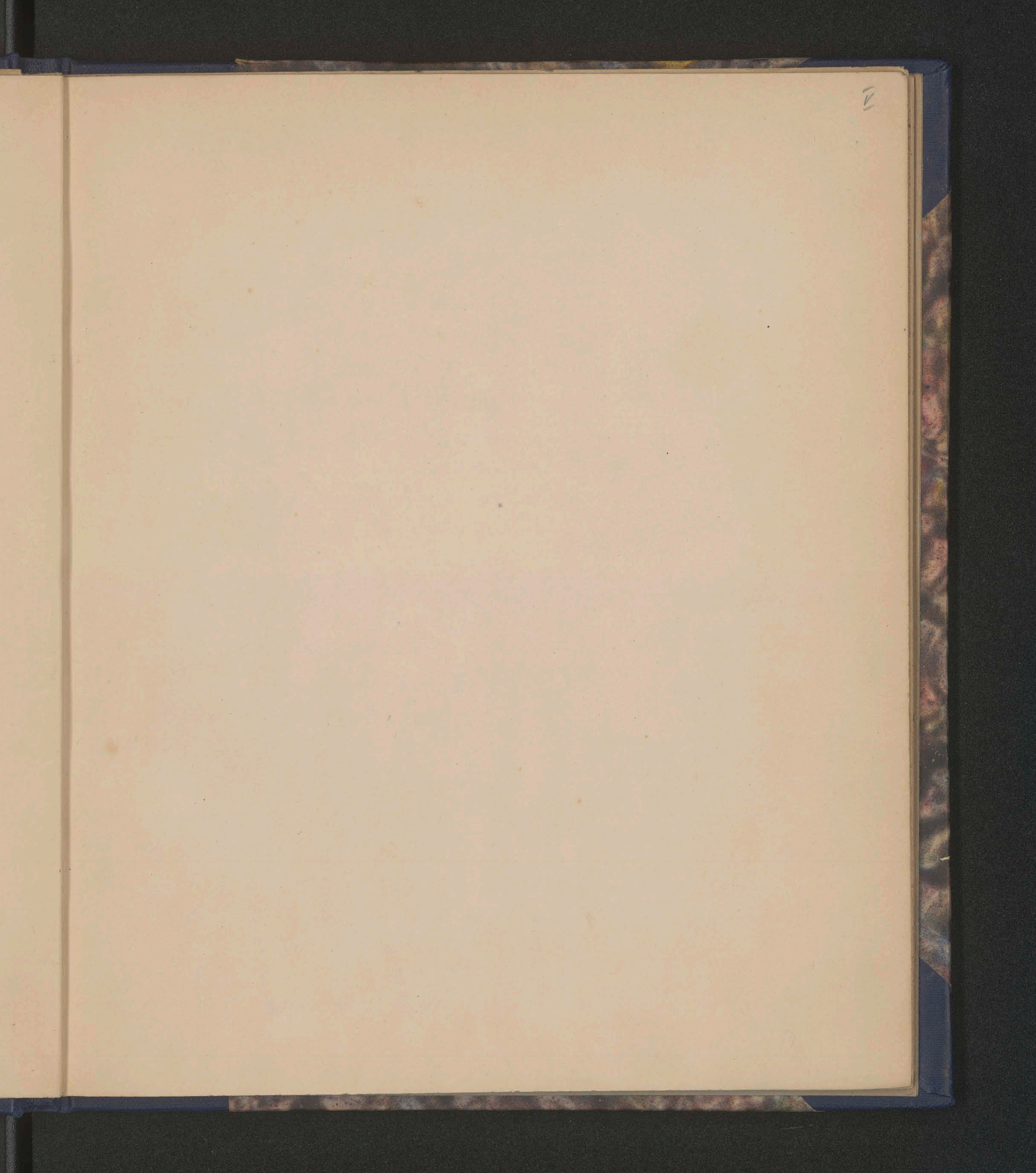


Krótki rys grammatyki sanskryckiéj
podług prof: Webera w Bèrlinie,
przepisàna r. 1863 w Berlinie w marcu.
przez
Stefana Pawlickiego.









VI

I. Lautlehre.

1. Das Schriftsystem besteht aus 14 vocalen, 33 consonanten, 2 nachlauten, dem pausazeichen oder virâma.

2. Vocale. Das ă inhaerirt jedem cons. der nicht anders bezeichnet ist; die übrigen voc. treten mit den cons. denen sie folgen, in verbindung, und zwar davor i ि, dahinter â ा, î ी, ô ो au ौ; darunter u ु û ू ri ृ rî ॄ li ॢ lî ॣ und darüber e े ai ै. Der vocallose cons. verbindet sich mit dem fg. zu einer gruppe, meist durch abfall des senkrechten striches. Am ende des wortes erhält ein solcher unten das pausazeichen ् (virâma), z. B. क्
Stehen die voc. als initiale buchstaben, so werden dafür fg. zeichen gebraucht:
अ a, आ â, इ i, ई î, उ u, ऊ û,
ऋ ri, ॠ rî, ऌ li, ॡ lî, ए ê,
ऐ aî, ओ ô, औ aû.

3. Consonanten:

	tenues		sonantes		nasales	
Gutturale	क k	ख kh	ग g	घ gh	ङ ṅ	(ह h)
Palatale	च ć	छ ćh	ज ǵ	झ ǵh	ञ ń	(श ç य y)
Linguale (cerebrale)	ट ṭ	ठ ṭh	ड ḍ	ढ ḍh	ण ṇ	(ष sh र r)
Dentale	त t	थ th	द d	ध dh	न n	(स s ल l)
Labiale	प p	फ ph	ब b	भ bh	म m	(व v)
Halbvocale	य y	र r	ल l	व v		
Sibilanten	श ç	ष sh	स s	ह h		

Anusvâra ं, z. B. कं ṃ – aus m oder n, visarga, z. B. कः ḥ aus r oder s.

4. <u>Eintheilung der consonanten</u> in dumpfe, tenues, welche die zwei ersten der 5 reihen, und die 3 ersten sibilanten umfassen – und in tönende, sonantes, die übrigen. Die vertheilung der halbvocale und sibilanten unter die 5 reihen, nach den organen, ist folgende:

guttur. sibil. – h –
palat. — – ç – halbvoc. – y
lingual. — – sh – —— – r
dental. — – s – —— – l
labial. — – – – – – v

5. <u>Die vocale</u> gelten als tönende; sie zerfallen in ähnliche: a, â; i, î, y [ê, aî]; u, û, v [ô, au]; ṛ ṝ r; ḷ ḹ l – und unähnliche – ferner in einfache und diphthongen (ê, aî, ô, aû).

6. <u>Die steigerung der vocale</u> durch vorgesetztes a, heisst guna; sie fehlt bei a, â und den diphth. Es werden dadurch den wohllautsregeln gemäss:

i, î zu ê; u, û zu ô; ṛ, ṝ zu ar; ḷ, ḹ zu al.

Die steigerung der gunirten vocale durch nochmals vorgesetztes a heisst vṛiddhi – sie fehlt bei â, aî, aû. Es werden dadurch

a zu â, ê zu aî, ô zu aû, ar zu âr, al zu âl.

Die gunasteigerung ist meistens die folge davon, dass die betreffende silbe den accent erhält. –

Wohllautsregeln.

7. Vocale A) im satze, am ende und anfange zweier wörter sich begegnend.

1, einfache, ähnliche voc. fliessen in ihre länge zusammen:

ā̆ + ā̆ wird â ; tatra agnim wird tatrâgnim.
ī̆ + ī̆ „ î ; iti indram „ itîndram.
ū̆ + ū̆ „ û ; vasu uttamam „ vasûttamam.
r̥̄̆ + r̥̄̆ „ r̥̂ ; kartr̥ r̥shînam „ kartr̥̂shînam.

2, unähnliche voc. a) einfache am ende

α) ist der schlussvoc. ā̆ so wird er

mit ū̆ zu ô ; tatra uttaman wird tatrôttaman.
„ r̥̄̆ zu ar ; tatra r̥shînam „ tatarshînam.
„ ê zu aî ; tatra eti „ tatraîti.
„ aî „ aî ; tatra aîndram „ tatraîndram.
„ ô „ aû ; tatra ojas „ tatraûjas
„ au „ aû ; tatra aushadam „ tatraûshadam.

β) ist der schlussvoc. nicht ā̆

so werden ī̆, ū̆ r̥̄̆ zu y, v, r:
iti agnim = ityagnim, vasu agnim = vasvagnim,
kartr̥ agnim = kartragnim.

3. Diphthonge am ende:

α) ê und ô bleiben vor ă, welches wegfällt; werden dagegen vor andern voc. als ă selbst zu ă.

Beispiele: dêvê agnim = dêvê 'gnim - dêvô agim = dêvô 'gnim; dêvê iti = dêva iti
dêvô iti = dêva iti

β) aî wird â, aû wird âv
tasmai iti - tasmâ iti; tau iti - tâv iti.

8. Vocale B) in der mitte des wortes, vor vocalisch anlautenden flexionsendungen affixen, oder compositionsgliedern sich begegnend.

1) entweder dieselben gesetze wie sub 7. also guna + i, zeichen des loc. wird gunê.

2) oder elision des ersten voc. tuda + anti wird tudanti, nicht tudânti

? | 3) oder einschiebung von n oder y: çivâ + âs wird çivâyâs, çivâ + âm wird çivânâm.

? | 4) î, û gehen häufig in iy, uv über: çrî + â = çriyâ ; bhû + â = bhuvâ.

5) e, âi, o, au werden ay, ây, av, âv: rai + â = râyâ, gô + â = gavâ, nâu + â = nâvâ.

6) Gunirung des ersten voc. wo dann das so entstehende e zu ay, o zu av werden: kavi + as = kavayas aus kavêas; bhânu + as = bhânavas aus bhânoas.

9. Consonanten. A. im satze, am ende und anfange zweier wörter sich begegnend

1) am ende, in pausa, sind überhaupt nur k, ṭ, t, p und die nasalen, nebst ṃ und ḥ, möglich.

Die aspiraten und tönenden gehen in ihre unaspirirte tenuis über, und zwar tritt die aspiration meist auf den anfangscons.

wenn dies überhaupt möglich ist, zurück.
Die palatalen werden zu k; ç sh h werden zu k oder ṭ, r und s werden zu visarga.
So wird ruć - ruk, diç - dik, yuǵ - yuk, dvish - dviṭ, mih - mik; dvâr - dvaḥ, manas - manaḥ, budh - bhut, dih - dhik, kakubh aber kakup ohne aspiration des k.
Zwei cons. dürfen am ende nicht stehen, ausser wenn der erste derselben r ist, der letzte fällt demnach ab.

2) Beginnt nun das fg. wort mit einem tönenden cons. - incl. der voc. - so gehen die nach no. 1. entstandenen k, ṭ, t, p, davor in ihre unaspirirte tönende über resp. vor nasalen beliebig in ihre eigenen nasale. So wird budh nach no. 1. zunächst bhut, vor devam zu bhud, vor na zu bhun; aus kakubh wird zunächst kakup, dann kakub devam, kakub na oder kakum na.

3) Die nasale werden nach kurzem voc. vor beginnendem voc. verdoppelt, mit ausnahme von m: ǵayan atra wird ǵayannatra.

m kann vor allen cons. und muss vor sibilanten und halbvoc. zu anusvâra (ṁ) werden; vor andern cons. kann es sich in deren nasal verwandeln: ǵayam kavim wird ǵayaṁ kavim oder ǵayaṅ kavim; ǵayam çûram wird ǵayaṁ çûram.

n vor t, th wird ñs̆ } je mit einschiebung der betreffenden sibilante
vor ć, ćh — ñç
vor ṭ ṭh — ñsh

mit fg ç wird es zu ñćh.

gayan tatra wird gayañs̆ tatra
" ća wird gayañçća
" ṭanke " gayañshṭanke
" çûram " gayañćhuram

4) r und s̆ werden a) vor dumpfen

α) zu visarga ḥ, vor k, kh, p, ph und den 3 ersten sibilanten

punar kavim wird punaḥ kavim
" pâtram " punaḥ pâtram
" çivena " punaḥ çivena
kavis̆ pâtram " kaviḥ pâtram
" kavim " kaviḥ kavim
" çivena " kaviḥ çivena

β) zum entsprechenden sibilanten vor ć ćh ṭ ṭh t th – die wörter punar und kavis würden sich demnach gestalten: punaç ćandre, punash ṭanke, punas̆ tatra – kaviç ćandre, kavish ṭanke, kavis̆ tatra.

r und s̆ werden b) vor tönenden

α) r bleibt r: punar harim, punar atra – nur vor r fällt es aus und der vorhergehende voc. wird dann lang: punâ rûpe.

β) s wird

1) nach ă mit diesem zu ô, vor tönenden cons. und vor ă, welches letztere dann ausfällt; vor anderen voc. als ă fällt das s ab. Von çivas haben wir fg. modificationen:

çivo harim, çivo 'tra, çiva iti, çiva âsa

2) nach â fällt es aus, also von çivâs: çivâ harim, çivâ atra, çivâ iti, çivâ âsa.

3) nach andern voc. wird es zu r welches dann der regel unter α) folgt, somit vor einem fg r ausfällt, mit verlängerung des vorhergehenden voc.; von çivis haben wir:

çivir harim, çivir atra, çivir âsa, çivî rûpe.

5. Der cons. t assimilirt sich den 4 ersten palatalen als ć oder ǵ. Von budh haben wir demnach folgende formen:
bhuǵ ǵanma, bhuć ća. Einem beginnenden ç assimilirt sich t als ć wobei ç selbst zu ćh wird.

bhut (budh) çivam wird bhuććhivam.
Den 4 ersten cerebralen assimilirt sich t als ṭ oder ḍ, dem l als l:
bhuṭ ṭanke, bhul loke.

10. Consonanten Bi, in der mitte eines wortes bei flexionsendungen, affixen und compositionsgliedern sich begegnend.

1) Beginnende vocale, halbvocale und nasale grammatischer endungen und affixe sind ohne einfluss auf den schlusscons. einer wrzl oder eines nominalstammes. –

Ist er palatal, so kann er bleiben oder auch gutt. werden.

marut + â = marutâ, rúć + â = rúćâ.

Die erwähnte verwandlg des palat. in einen gutt. geschieht fast immer, wenn der wrzvoc. in folge irgend einer grammatischen bestimg guna erhält, insbesondere bei der nominalbldg.

Vor andern tönenden cons. aber können nur tönende, vor dumpfen nur dumpfe stehen. Ist in diesem falle der schlusscons. palat. so muss er gutt. werden.

marut + bhis = marudbhis, rúć + bhis = rugbhis.

Die finale aspirata wird dann zur media und die aspiration tritt auf den anfangscons. des wortes zurück, resp. der wrz. oder des thema – vor t, th indess bei aspirirten tönenden auf dieses t, th selbst, welche überdies tönend werden.

duh + bhis = dhugbhis, bodh + ta = boddha.

Cf. im griech. θειξ – τειχ
θαπτ – ταφ
ἕξω – ἔχω

2. Specielle verwandlungen des schlusscons. Durch den beginn des nächsten gliedes od. affixes.

a) m vor m wird n und fällt anderweitig häufig aus.
agam - davon aganma, gata

b) ç (und ćh) wird vor t, th zu sh, diese darnach zu ṭ ṭh, vor s zu k, s danach zu sh, vor tönenden conson. zu ḍ oder g. Beispiele:
spṛç + ta = spṛshṭa, + su = spṛkshu, + bhis = spṛgbhis oder spṛḍbhis.
pṛćh + ta = pṛchṭa, + su = pṛkshu, + bhis = pṛgbhis oder pṛḍbhis.

c) s wird vor tönenden cons. nach a damit zu o, nach andern voc. zu r, vor voc. im letzteren falle zu sh - wobei zwischenstehendes anusv. dies nicht hindert: havis + i = havîṅshi, vor s zu ḥ und hie und da auch zu t.
vaćas + bhis = vaćôbhis havis + bhis = havirbhis
vaćas + â = vaćasâ havis + â = havishâ
vaćas + su = vaćaḥsu
von vas lautet ein aor. mittelst augment und endg. sam: avâtsam.

d) sh wird mehrfach zu ṭ, resp. ḍ
hṛsh + su = hṛṭsu, hṛsh + bhis = hṛḍbhis.

3. Verwandlungen im affix, durch den einfluss des schluss cons. oder eines andern themacons.

a) Finales h verwandelt fg. t, th, dh in ḍh und fällt selbst aus, wobei der vorhergehende

voc. verjüngert oder gunirt wird; oder es verwandelt t, th nur in ḍh, selbst zu g werdend.
Vor s wird es zu k, das s darnach zu sh; die aspiration geht, wenn möglich, auf den anfangscons. zurück –
So wird ruh + ta durch ruh ḍha zu rûḍha
" " dah + ta " dah dha " dagdha
" " dah + su " dhak su " dhakshu

b) der cerebrale finalis einer wrz. auch das aus ç, ch entstehende sh verwandelt den folg. dent. in den cerebr.
hṛsh + ta = hṛshṭa

c) Beginnendes s der affixa wird zu sh, falls ein anderer voc. als a, â, oder ein halbvoc. oder eine gutt. (g oder k) vorhergeht: zwischenstehendes visarga bringt keine veränderung hervor:
kavi + su = kavishu, havis + su = haviḥshu
hvâr + sit = hvârshit, spṛç + su = spṛkshu.

d) Das n der flexionssilbe oder des affixes und eingeschobenes n, wenn ein voc. od. halbvoc. darauf folgt, geht nach wurzelhaftem r, ṛ, sh – in ṇ über, falls nicht eine palat. ling. dent. oder l dazwischensteht
rudriṇâ, krâvṇâ, kartṛṇâ, kṛṇvanti
snushâṇâm, çîrshaṇya –
aber ramanti, çṛpanti, dvishanti, weil dem n weder ein voc. noch halbvoc. folgt.
ferner: rucinâ, hṛshṭena, râdhnuhi, taralena, weil je einer der hindernden

ons. dazwischen steht.
Die praepositionen pra, pari, parâ, nir, antar üben denselben einfluss auf anlautendes n einer wrz, und auf das n einiger affixe aus. Beispiele:

praṇô, pariṇam – prayâṇam, parimâ-(ṇam)

11. Der Accent.

Nur in den Veden ist er bezeichnet, was nebst den meisten wohllautsregeln, die in den Veden vielfach gar keine giltigkeit haben ein beweis ist, dass das eigentl. Scr. weniger gesprochen als geschrieben ward.
Der Accent ruht auf der wrzelsilbe, von der er indess in folge von modifikationen der bedtg vielfach fortgeht. Wenn die affixe den accent annehmen, so geschieht dies meist auf ihre erste silbe, doch auch auf ihre ultima. Häufig tritt der accent auch auf die erste silbe des ganzen wortes zurück. –
Der Accent ist vielfach die ursache von guna und vṛddhi der betonten, so wie von Schwächung der unbetonten oder der den ton verlierenden silbe.
In der Conj. hat die 1. Cl. bodhati neben tudati in der 6 Cl. was überhaupt für die flexion von hoher bedtg. ist: so scheidet sich çúcyate als medialform vom passiv çucyáte.
Wir haben 2 accente, den udâtta od. acuten und den svarita, eine art circumflex, der stets entsteht durch die verschmelzung einer betonten silbe mit einer unbetonten. –

12. Wurzeln, wortstamm.

Die indischen gramm. haben sich sehr verdient gemacht um die etymologie durch ihre wurzel-verzeichnisse: viele dieser wurzeln haben sie nur aus derivaten erschlossen.

Wurzel heisst der stamm, der allen veränderungen der wortbildg oder tempusbildg zu grunde liegt.

II. Die Flexion.

A. Die Declination.

13. Das thema, die grundform wird von den ind. gramm. aus der ganzen Declination abstrahirt. Der nominativ ist selbst ein casus, daher würde in einem indischen lexicon nicht ordo, homo, ἐλεφας, sondern ordin, homin, ἐλεφαντ stehen.

14. Drei genera. Masculina und neutra mit gleicher grundform, die Feminina meist durch î oder â gebildet, das dann mit zur grundform gehört.

15. Numeri und Casus. Es sind 3 num. mit 8 casus, in fg. ordnung: nom. acc. instr. dat. abl. genit. locat. vocat. – Der Dual hat nur 3 casusformen: eine für Nom. Acc. Voc., die zweite für Instr. dat. Abl., die dritte für Gen. Loc.

16. Wir unterscheiden eine nominale und eine pronominale declination.

a. Die Nominaldeclination.

17. Eintheilung in 6 Declinationen, nach den endbuchstaben:

1. Wörter auf a, â	4. Wörter auf ṛ
2. " " i, î	5. " " diphth.
3. " " u, û	6. " " Cons.

18. Eintheilung der Casus in starke und schwache findet statt in der 4. 5. 6. Decl. In den ersteren nämlich Nom. Acc. Voc. sing. und dual, Nom. Voc. plur. wird das thema verstärkt, und zwar theilt sich die 4. declin. dabei in 2 classen.

die eine, die verwandschaftswörter auf ṛ und tṛ umfassend, bildet die starken casus aus ar und tar; die andere, die nomina agentis auf tṛ umfassend, bildet dieselben auf târ. –

Die 5. decl. bildet die starken casus aus aû oder âu. –

Bei der 6. decl. ist die in den starken casus eintretende verstärkung des themas eine sehr mannigfache, worüber unten; übrigens werden die schwachen casus in derselben mehrfach nochmals geschieden in die mittleren, deren endungen consonantisch, und in die schwächsten, deren endungen vocalisch beginnen. In den mittleren, ~~zu deren noch~~ bleibt das thema rein, in den schwächsten wird es verkürzt. –

Von den neutris sind nur Nom. Acc. Voc. plur. stark gebildet – in der 6. decl. sind der nom. acc. voc. sing. der neutra den mittleren casus hinzuzufügen.

aa. Singular.

19. Nominativ.

a) Die vocal. endenden feminina und masc: haben als endung s.

çiva-s, kavi-s, bhânu-s, gâu-s, nâu-s.

α) Die feminina auf â, die 2 und mehrsilbigen fem. auf î haben kein s:

çivâ, nadî, mahatî.

β) Die 4. Declination nimmt kein s an: das s wird abgeworfen und

das a der verwandtschaftswörter verlängert:
pitṛ - pitâ, dâtṛ - dâtâ.

b) Die conson. endenden wörter, nebst sämtlichen neutris bilden den nom. ohne endg.

marut, vâri, madhu, kartṛi

α) finales n fällt ab: beim masc. wird der vorhergehende voc. verlängert.
râgan - râgâ, bhâgin - bhâgî, aber neutr. nâman - nâma

β) Die neutra der 1. decl. nehmen m an.

çivam.

20. Accusativ

a) Zeichen desselben ist m in der 1.2.3. decl.

çivam, kavi-m, nadî-m, bhânu-m

b) zeichen desselben ist am in der 4.5.6. decl. sowie bei einsilbigen wörtern der 1.2.3. decl.

marut-am, pitar-am, dâtâram, nâv-âm, pî - pyam od. piyam, bhû - bhvam od. bhuvam.

Die wörter auf ô bilden den accus. auf âm statt âvam, wie man erwarten sollte: gô - gâm, dyô - dyâm

c) Accus. der neutra gleich dem nomin.

vâri, madhu, kartṛi, çivam

21. Instrumentalis

a) Zeichen desselben ist â

maty-â, dhanv-â, kartr-â, pitr-â, gav-â, nâv-â, marut-â

b) Bei der ersten Declin. mischt sich dem finalen a, â ein i bei, mit dem es zu ê wird, das bei den fem. vor dem â der endg in ay übergeht – von çivâ – çivayâ aus çivê-tâ – während bei masc. und neutr. das â der endg verkürzt und zwischen dasselbe und jenes e ein n geschoben wird: çiva – çive – çive-n-a.

c) Die masc. und neutra der 2. und 3. decl. so wie die neutra der 4. decl. schieben ein n ein – in der 4. decl. resp. ein ṇ: kavi-nâ, bhânu-nâ, vâriṇâ, madhunâ, kartr̥ṇâ.

22. Dativ.

a) Die endung ist ê, wovor die auf kurzen voc. endenden masc. und fem. der 2. und 3. decl. guṇa annehmen, die neutra dagegen, und zwar auch die der 4. decl. n, resp. ṇ einschieben: kavi = kave-e = kavaye, bhânu = bhânô-e = bhânave, bhî – bhiye, bhû – bhuve, kartr̥ (masc) – kartrê, go – gave, nau – nâve, marut – marutê. neutra: madhune, vâriṇe, kartr̥ṇe.

b) Die endung ist âi bei den Fem. der 1. decl. die ein y einschieben, wie çiva-y-âi und bei den zwei- oder mehrsilbigen wörtern fem. gen. auf î, û: nadî – nadyâi, vadhû – vadhvâi.

c) Die endung ist ê oder âi bei den einsilbigen fem. auf î, û und bei den zwei oder mehrsilbigen auf i, u:

bhî - bhiye, bhiyâi ; bhû - bhuvê, bhuvâi ; mati - mataye, matyâi ; dhanu - dhanave, dhanvai.

d) Die endung ist âya bei den masc. und neutr. der 1. decl: çivâya.

23. Ablativ und Genitiv sind nur bei den masc. und neutr. der 1. decl. getrennt, wo der abl. auf ât, der gen. auf sya ausgeht: çivât, çivasya. Sonst sind gen. und abl. der form nach identisch, und zwar

a) auf as endend, wovor die neutra der 2.3.4. decl. n, resp. ṇ, einschieben: marut - marutas, bhî - bhiyas, bhû - bhuvas, nâu - nâvas, vâri - vâriṇas, madhu - madhunas, kartṛ - kartṛṇas.

b) auf s endend bei den wörtern auf ô: gô - gôs, dyô - dyôs.

c) auf âs endend bei den mehrsilbigen fem. auf â, die davor noch ein y einschieben, auf î, û: çivâ - çivâyâs, nadî - nadyâs, vadhû - vadhvâs.

d) Die fem. und masc. auf i, u haben es statt yas, os statt vas; die fem. können auch yâs, vâs bilden: kavi - kavês, mati - mates, bhânu - bhânos, dhanu - dhanos.

e) Die fem. und masc. der 4 decl. haben gar keine endung, sondern verwandeln ihr ṛ in ur: pitṛ - pitur, mâtṛ - mâtur, svasṛ - svasur, dâtṛ - dâtur.

24. Locativ.

a) auf i endend: çiva – çive, bhû – bhuvi, bhî – bhiyi, go – gavi, nâu – nâvi, marut – maruti.

α) Die neutra der 2. und 3. decl. schieben n, resp. ṇ, ein: vâri – vârini, madhu – madhuni, kartṛ – kartṛni

β) Die femin. und masc. der 4. decl. guniren ihr ṛ: pitṛ – pitari, mâtṛ – mâtari, dâtṛ – dâtari.

b) auf âm endend, bei den fem. auf â, die zudem ein y einschieben und bei den mehrsilbigen auf î, û: çivâ – çivâyâm, nadî – nadyâm, vadhû – vadhvâm.

c) auf aû endend bei den femin. und masc. auf i, u, deren i, u davor ausfällt: kavi – kavaû, mati – mataû, bhânu – bhânaû, dhanu – dhanaû. Bei den femin. kann auch âm eintreten: matyâm, dhanvâm.

25. Vocativ. lautet wie ~~das thema~~: marut, pitar, mâtar, dâtar. Die nomina agentis der 4. decl. bilden ihn auch auf ar, nicht âr. Indessen ist zu bemerken:

a) einsilbige, vocalisch endende wörter bilden ihn wie den nomin.: bhîs, bhûs, gâus, nâus.

b) Die femin. und masc. auf i, u guniren den endvoc. des thema: kave, mate, bhânor, dheno.

c) î, û werden bei mehrsilbigen wörtern verkürzt: nadî - nadi, vadhû - vadhu.

d) das â der femin. wird e : çivâ - çive.

bb. Dual.

26. Nom. Acc. Voc.

a) endigen sich auf âu für masc. und femin: çivâu, nadyâu, pitarâu, kartârâu, gâvâu, nâvâu, marutâu.

d) die femin. und masc. auf i, u haben keine endung, sondern verlängern nur ihr i, u: kavi - kavî, mati - matî, bhânu - bhanû, dhenu - dhenû

b) endigen sich auf î für alle neutra, wobei die der 2. 3. 4 decl. n, resp. ṇ, einschieben - und für die femin. der 1. decl: çivâ f. - çivê, çiva n. - çivê, hṛd - hṛdî, vâri - vâriṇî, madhu - madhunî, kartṛ - kartṛṇî.

27. Instr. Dativ. Ablativ. endigen sich auf bhyâm, wovor a verlängert wird: çivâbhyâm, kavibhyâm, pitṛbhyâm, gobhyâm, marudbhyâm.

28. Genitiv und Locativ endigen sich auf os, wovor

a) das a, â der 1. decl. in e, ay übergeht: çiva - çive - çivayos

b) die neutra der 2. 3. 4. decl. das n, resp. ṇ, einschieben: vâriṇos, madhunos, kartṛṇos. Sonstige beispiele sind: kavyos, nadyos, bhânvos, dhenvos u. s. w.

c.c. Plural.

29. Nominativ

a) endigt sich auf as für masc. und femin. wovor die auf i, u, guna haben: çivâs m.f., kavayas, bhânavas, matayas, dhenavas, nadyas, vadhvas, pitaras, dâtâras, gâvas, nâvas, marutas.

b) endigt sich auf i für neutra, wovor die vocalisch endenden n (ṇ) einschieben, den finalen voc. verlängernd: çiva – çivâni, madhu – madhûni, kartṛ – kartṝṇi, vâri – vâriṇi – während die ~~consonantisch~~ endenden das n vor ihrem finalen cons. einsetzen, falls dieser nicht selbst ein nasal oder ein halbvoc. ist: hindi, aber dvâri.

Die neutra auf n, s verlängern den vorhergehenden voc: dharman – dharmâṇi, manas – manâñsi, havis – havîñshi, ćakshus – ćakshûñshi. Das zwischenstehende anusvâra hebt wie bekannt, den cerebralisirenden einfluss des i, u auf das s nicht auf.

30. Accusativ

hat zur endung as: bhî hat bhiyas, bhû – bhuvas, nâu – nâvas, aber

a) die neutra bilden ihn, wie den nomin.

b) er endigt sich auf s bei den mehrsilbigen femin. der 1.2.3.4. decl. mit verlängerung des etwaigen kurzen

endvoc: çivâs, matîs, dhenûs, vadhûs, mâtṝs.

c) er endigt sich auf n bei den masc. auf kurzem endvoc. der dann verlängert wird: çiva - çivân, kavi - kavîn, bhânu - bhânûn, pitṛ - pitṝn, dâtṛ - dâtṝn.

d) die wörter auf ô bilden den acc. aus einer form auf â, wie im sing: gô - gâs, dyô - dyâs.

31. Instrumentalis endigt sich auf bhis: kavibhis, marudbhis; die masc. und neutra der 1. decl. haben âis: çivâis.

32. Dativus, Ablativus endigen sich auf bhyas, wovor a der 1. decl. zu e wird: çiva - çivebhyas, çivâ - çivâbhyas, kavi - kavibhyas, nadî - nadîbhyas, marut - marudbhyas.

33. Genetivus endigt sich auf âm, wovor alle mehrsilbigen wörter mit vocalischem anslaut n einschieben und resp. den kurzen endvoc. verlängern: çiva çivânâm, kavi, kavînâm, pitṛ pitṝnâm, bhî bhiyâm, bhû bhuvâm, marut marutâm.

34. Locativus endigt sich auf su, wovor a der 1. decl. zu e wird und su dann zu shu, wie nach allen voc. ausser a, â, welches letztere der fall ist bei den wörtern auf an, die ihr n verlieren: çiva çiveshu, çivâ çivâsu, kavishu, marutsu, râgasu von râgan.

35. Der Vocativ lautet wie der nominativ.

dd. Unregelmässigkeiten in der declination.

36. Hauptsächlich begegnen sie in der 6. declination, mit bezug auf die eintheilg der casus in starke und schwache oder in starke, mittlere und schwache. Und zwar beziehen sich diese besonderheiten stets auf die themata selbst, nicht auf die casusendungen, einige wenige vocalisch endende wörter wie pati, sakhi u.a. ausgenommen.

37. Die bedeutendsten derselben in der reihenfolge der endconsonanten der wörter sind folgende:

Die wörter auf ańć, yańć, vańć bilden
die starken casus aus ańć, yańć, vańć,
die mittleren " " ać, yać, vać,
die schwächsten " " ać, īć, ūć.

Also udańć, udać, udīć, irreg. für udać
pratyańć, pratyać, pratīć
vishvańć, vishvać, vishūć

38. Der nomin. sing. lautet eigentlich udańk, pratyańk, vishvańk, insofern die finale palat. in die gutt. übergeht wonach sich natürlich auch der vorhergehende nasal richtet. Da nun aber 2 cons. am ende nicht stehen können, so fällt das k ab und es bleibt somit

udań pratyań vishvań.

Als beispiel wählen wir vishvań

sing.	dual.	plur.
N.V. vishvaṅ	vishvaṅćau	vishvaṅćas
Acc. vishvaṅćam	id.	vishûćas
Instr. vishûćâ	vishvagbhyâm	vishvagbhis
Dat. vishûće	id.	vishvagbhyas
Abl. vishûćas	id.	id.
Gen. id.	vishûćos	vishûćâm
Loc. vishûći	id.	vishvakshu

39. Die wörter auf ant, mant, vant bilden die schwachen casus aus at, mat, vat. Im nom. sing. masc. fällt das finale t ab, da 2 cons. am ende nicht stehen können, und bei den wörtern auf mant und vant wird dann das a verlängert: tudan, madhumân, raǵasvân.

40. mahant bildet die starken casus aus mahânt, daher nom. sing. masc. mahân.

41. bhavant als pron. der anrede = herr, hat im nom. sing. masc. bhavân, da es aus bhagavant verkürzt ist.

42. Die wörter auf an, man, van verlängern in den starken casus, den voc. sing. masc. ausgenommen, das a, stossen es dagegen in den schwächsten – im loc. sing. beliebig – aus, falls nicht dem m und v ein cons. vorhergeht. In den mittleren casus fällt das n ab.

43. râǵan bildet die starken casus aus râǵân, wobei im nom. sing. das n abfällt, also râǵâ; die mittleren aus râǵa, die schwächsten aus râǵn.
Ebenso bildet krâvan die entsprechenden casus aus krâvân, krâva, krâvṇ.

44. Aber stubhvan bildet die schwächsten aus stubhvan, nicht aus stubhon – ebenso bildet dharman: dharmân, dharma dharman und nicht dharmn.

45. çvan, maghavan, yuvan bilden die schwächsten casus aus çun, maghôn, yûn.

46. ahan, ein neutr. bildet die mittleren casus aus ahas, also:

	sing.	plur.	Dual.
Nom.	ahas	ahâni	ahanî
Inst.	ahnâ	ahobhis	ahobhyâm
Loc.	ahni od. ahani	ahaḥsu	ahnos

Der nom. dual. sollte eigentlich ahnî lauten, nach § 42. da der nom. dual. der neutra den schwächsten casus beigezählt wird, nach § 18. – aber die neutra stossen in diesem falle das a nicht aus.

47. Die wörter auf in, min, vin stossen das n in den mittleren casus ab: bhogin bildet bhogibhis.

48. pathin ein masc. bildet den nom. sing. aus panthas, die andern starken casus aus panthân, die mittleren und den voc. sing. aus pathin, die schwächsten aus path. –
Der nom. sing. vom thema panthas lautet demnach panthâs, worüber § 50.

49. ap, wasser, nur im plur. gebräuchlich: nom. mit verlängerung des a: âpas, im instr. dat. und abl. vor bhis und bhyas wird

es zu ad, also adbhis, adbhyas.

50. Die masc. und fem. auf as verlängern das a im nom. sing: ushas - ushâs, instr. ushôbhis, Loc. ushahsu.

51. Die wörter auf îyas, vas, ivas bilden die starken casus aus îyâns, vâns, ivâns ausgenommen den voc. sing. der masc. der sich aus îyans, vâns, ivans bildet - also nach abfall des s, da 2 cons. am ende nicht stehen können, endet er auf îyan, van, ivan. Der nom. sing. endet ebenso auf îyân, vân, ivân.

52. Die endungen vas, ivas werden überdem in den mittleren casus zu vat, ivat, in den schwächsten zu us (ush). Als beispiel wählen wir vidvas.

	Sing.	Dual.	Plur.
Nom.	vidvân	vidvânsau	vidvânsas
Acc.	vidvânsam	id.	vidushas
Instr.	vidushâ	vidvadbhyâm	vidvadbhis
Loc.	vidushi	vidushos	vidvatsu

53. puns, der mann bildet die starken casus aus pumâns, den voc. sing. aus pumans, also puman; die mittleren aus pum: nom. sing. pumân, voc. puman, acc. pumânsam, instr. punsâ, instr. plur. pumbhis.

ee. Die Adjektiva.

54. Die feminalbildung geschieht in der 1. decl. durch â od. î: çukla, f. çuklâ od. çuklî; bei den wörtern auf i ist das fem. vom masc. nur durch die decl. geschieden: surabhi, fem. und masc. Ebenso bei den wörtern auf u, doch können diese auch ein î annehmen: laghu, f. laghvî od. laghu – wie letzteres stets bei den auf ṛ oder cons. endenden wörtern geschieht – und zwar tritt das î bei diesen fast stets an die schwächste themaform – im ptcp. praes. auch hie und da an die starke, besonders bei den verben der 1. conj.: kartṛ – kartrî, mahat mahatî, râǵan râǵnî, tudat tudatî und tudantî.

55. Nakte wurzeln in fine compositorum oder cons. endende subst. – ausgenommen die auf an – in fine comp. scheiden das masc. gar nicht vom fem. weder durch die declin. noch durch anfügung von î; so haben wir für beide geschlechter sulabh, sumanas, aber. m. surâǵan, f. surâǵnî.

56. Comparativ und Superlativ werden gebildet durch anfügung von tara (τερος) und tama (timus) – wovor die wörter auf vas zu vat werden; oder durch anfügung von îyas, ishtha (ιων, ιστος), mit theilweiser substitution von neuen thematen.

57. Zahlwörter flectiren sich wie die nomina, insbesondere stets mit denselben endungen, doch entsteht manche unregelmässigkeit durch substitution verschiedener themata.

58. eka, eins, geht nach der pronomin. decl. worüber unten.

59. dvi, zwei, vor compos., dva in der decl. – hat nur den dual.

60. tri, drei, nur im plur. bildet den genet. aus traya, also trayâṇâm; vor compos. erscheint meist trayas, der nom. pl. masc. Das femin. hat zum thema tisṛ, welches im Nom. Acc. Voc. tisras bildet, statt tisaras und tisṛ̂s.

61. ćatur vier, nur im plur. bildet die starken casus aus ćatvâr, der genet. lautet ćaturṇâm. Das fem. hat zum thema ćatasṛ, das wie tisṛ flectirt wird, also Nom. Acc. Voc. ćatasras.

62. panćan, saptan, ashṭan, navan, daçan sind geschlechtslos. Der nom. acc. voc. hat die endg. eines neutr. sing., das n. fällt also ab: panća, sapta u. s. w. So auch vor compositis. Die andern cas. haben pluralendungen, doch bildet sich der genet. aus einem thema auf a, nicht an, also panćabhis, panćabhyas, panćasu, aber panćânâm, nicht panćnâm.
ashṭan kann im Nom. Acc. Voc. auch das n behalten, und die andern cas. aus ashṭâ bilden, als erstes glied eines compos. lautet es fast stets ashṭâ.

63. shash, sechs, ist ebenfalls geschlechtslos: im nom. bleibt es ohne endg. also shaṭ – die andern cas. haben pluralendgen, also shaḍbhis u. s. w. Der genet. hat die endg. nâm, wovor das ṭ zu ṇ wird und das n der endg. ebenfalls cerebralisirt: shaṇṇâm.
Vor daçan, zehn, wird shash zu shô, daçan cerebralisirt sein d – das finale sh wird hier also wie finales s behandelt und die linguale potenz geht auf das d über: shôḍaçan, 16.

64. dvitîya, zweite, tṛtîya, dritte folgen theilweise der pronominal decl. worüber unten. –

6. Die Pronominaldeclination.

65. Das Pronomen der 1. person hat im sing. 3 themata: ah im nom. me im Instr. und Loc. ma in den andern cas.; im plur. 2 them: ve im nom., a in den andern cas.; im du. 1 them: âva.

Sing. nom. endet auf am — — — aham
acc. " " âm od. â — mâm, mâ
instr. " " â — — — mayâ
dat. " " hyam für bhyâm — mahyam
daneben mê
abl. " " t — — — mat
gen. verdoppelt das them. — — mama (mê)
loc. " " i — — — mayi (mê)

Anmerkung zum dat. zur endg. hyam für bhyam vgl. lat. mihi neben tibi. Die nebenform des dat. mê steht auch für genet. und loc.

anmerkung zum abl. Die form mat ist zugleich das thema vor compos.

Dual. nom. endet auf am — — — âvâm
instr. dat. abl. — — bhyâm — — — âvâbhyâm } nâu
gen. loc. — — os — — — âvayos }

Anmerkung. Die 2. und 3. dualf. entsprechen genau denen der 1. decl. — neben ihen findet sich d. nebenform nâu, wozu vgl. griech. νῶϊ.

Plur. nom. endet auf am — — — vayam
in den übrigen casus tritt zwischen das them. a und die endungen der pronominalstamm sma, also:

acc. endet auf ân – – – – – . asmân
instr. " " âbhis – – – asmâbhis 1:
dat. " " bhyam – – – asmabhyam
daneben nas
abl. " " t – – – asmat
gen. " " âkam – – – asmâkam (nas)
loc. " " âsu – – – asmâsu (nas)

anmerkung zum dat. mit der nebenform nas, die auch für genet. und loc. eintritt, vgl. lat. nos.

anmerkung zum abl. die form asmat ist zugleich thema vor compositionen.

66. Das Pronomen der 2. person hat im sing. 2 themata: tu und tve (im instr. und loc.), im du. 1 them: yuva, im plur. ebenfalls 1 them: yu. Die endungen sind dieselben, wie bei der 1. pers. nur dass sich im dat. sing. das urspr. bhyam bewahrt hat. Der genet. sing. hat die endg. a mit guna des them. also tava. Im pl. nom. wird das u verlängert, und zwischen dasselbe und die endg. ein y geschoben, also yûyam. Die einschiebung des sma, hier nach u natürlich shma geschieht wie in der 1. pers.

Sing. n. tvam, acc. tvâm, tvâ, instr. tvayâ,
dat. tubhyam (te), abl. tvat, gen. tava (te),
loc. tvayi (te).

Dual. n. acc. v. yuvâm instr. yuvâbhyâm,
gen. yuvayos.
für dat. gen. loc. nebenform vâm

Plur. yûyam acc. yushmân, instr. yushmâbhis
dat. yushmabhyam (vas), abl. yushmat, gen.
yushmâkam (vas), loc. yushmâsu (vas).

Anmerkung. Die ablativformen tvat und yushmat sind zugleich themata vor compos. Zur nebenform des dat. gen. loc. pl. cf. lat. vos.

67. Die Pronomina der 3. person. Als allgemeine regeln haben wir zu bemerken:

a) Im dat. abl. loc. sing. schieben die mascul. und neutra auf a, so wie der stam amu den pronominalstam sma, resp. shma, vor der endg ein: vom stam ta haben wir dat. tasmai aus ta-sma-e; abl. tasmât aus ta-sma-at; loc. tasmin aus ta-sma-in.

b) In denselben casus und im genet. schieben die femin. das pron. sya (resp. shya) ein, wovor sich der lange voc. des thema verkürzt: vom fem. stamm tâ haben wir dat. tasyâi aus ta-sya-âi; gen. abl. tasyâs aus ta-sya-âs; loc. tasyâm aus ta-sya-âm

c) Der nom. acc. voc. der neutra wird bei den stämmen auf a durch t (d) gebildet, also tat, womit vgl. latein. illud, istud – und dies ist zugleich das thema vor compositis.

d) Der nom. pl. der masc. endet auf i, also te aus ta-i

e) der gen. plur. endet auf sâm, wovor das a der masc. und neutr. zu e wird und sam in folge dessen zu sham: teshâm, aber fem. tâsâm.

f. Im übrigen folgen die pronomina der betreffenden nominaldeclination.

68. Specielle regeln über diese pronomina

a) Der demonstr. stamm ta schwächt im nom. sing. der masc. und fem. das t zu s:

sas, wofür gewöhnlich sa, nur in pausa saḥ
– vor folgendem ă, das dann abfallt, lautet
es so – fem. sâ – cf. ὁ ἡ – acc. tam, tâm.
neutr. tat.
Ebenso behandelt wird der stamm eta, also:
esha, eshâ u. s. w.

b) <u>vom stamme ena finden sich nur acc.</u>
und instr. der drei zahlen.

c) <u>Der stamm a, er</u> hat eine gemischte
declin. aus den themen a, ana (im instr.
sing. und gen. loc. du.) und ima, im nom.
und acc. der 3 zahlen, mit ausnahme des
nom. sing. wo masc. ayam, fem. iyam,
neutr. idam, letzteres natürlich auch im
acc.

69. <u>Die declin. des stammes a</u> lautet:

		masc.	neutr.	fem.
sing.	nom.	ayam	idam	iyam
	acc.	imam	idam	imâm
	instr.	anêna	anêna	anayâ
	dat.	asmâi	asmâi	asyâi
	abl.	asmât	asmât	asyâs
	gen.	asya	asya	asyâs
	loc.	asmin	asmin	asyâm
dual.	nom.	imâu	imê	imê
	instr.	âbhyâm		
	gen.	anayôs		
plur.	nom.	ime	imâni	imâs
	acc.	imân	id.	id.
	instr.	ebhis	ebhis	âbhis
	dat.	ebhyas	ebhyas	âbhyas
	abl.	id.	id.	id.
	gen.	eshâm	eshâm	âsâm
	loc.	êshu	êshu	âsu

70. der stamm amu, f. amû, jener. Der nom. sing. lautet für d. masc. und fem. asau, für d. neutr. adas. Die casus mit cons.-beginnenden endungen des plur. des masc. und neutr. und beim masc. auch der nom. pl. werden aus amî gebildet. Im gen. loc. dual. und beim fem. auch im instr. sing. wird y eingeschoben, wovor das û des fem. sich verkürzt. Der gen. sing. der masc. und neutr. hat die endg. sya.

		masc.	neutr.	fem.
sing.	nom.	asâu	adas	asâu
	acc.	amum	id.	amûm
	instr.	amunâ	amunâ	amuyâ
	dat.	amushmâi	amushmâi	amushyâi
	abl.	amushmât	amushmât	amushyâs
	gen.	amushya	amushya	amushyâs
	loc.	amushmin	amushmin	amushyâm
Dual.	nom.	amû		
	instr.	amûbhyâm		
	gen.	amuyôs		
plur.	nom.	amî	amûni	amûs
	acc.	amûn	id.	id.
	instr.	amîbhis	amîbhis	amûbhis
	dat.	amîbhyas	amîbhyas	amûbhyas
	abl.	id.	id.	id.
	gen.	amîshâm	amîshâm	amûshâm
	loc.	amîshu	amîshu	amûshu.

71. Ka wer? hat im neutr. nom. und acc. sing. kim statt kat.

72. anya, alius und einige andere haben zwar im nom. und acc. neutr. sing. z. B. anyat, aber anya als thema vor compos.

73. <u>sarva, omnis</u> – cf. ὅλος und salvus – und andere bilden den nom. und acc. sing. neutr. auf m: sarvam, und haben sarva als thema vor compos.

74. <u>dvitîya, tritîya</u> bilden den sing. beliebig nach der pronominalen oder nominalen Declination. nur im nom. und acc. sing. neutr. haben sie stets m nicht t als endg; erscheinen auch ohne t vor compositis.

75. <u>Die pronomina auf tara, tama</u> bilden sich nach der pronom. Decl. mit ausnahme von anyatama, welches nebst allen übrigen abgeleiteten pronom. die nomin. decl. befolgt.

76. <u>svayam, selbst</u> ist indecl; sonst wird das pron. refl. häufig durch die verschiedenen casus des wortes âtman, die seele, das selbst, ausgedrückt. –

B. Die Conjugation.

77. Wir unterscheiden das verbum simplex, das causale verbum, das desiderativum, das intensivum und die denominativa.

78. Von allen diesen verben haben wir
zwei activformen (das transitivum oder parasmaipadam und das intransitivum, reflexivum, medium oder âtmanêpadam.
eine passivform, mit den personalendungen des âtmanêpadam;
zehn tempora und modi; der infinitiv, die participien und das gerundium werden zu den nominalformen gerechnet.

a. Verbum simplex.

79. Die zehn tempora und modi werden eingetheilt in
specialtempora: praesens, potentialis, imperfectum, imperativ; und
allgemeine tempora: aorist, perfect, futur, participialfuturum, precativ, conditionalis.

80. Nur für die 4 specialtempora gilt die theilung der verba in 10 conjugationsklassen, die sich von einander durch die verschiedene art der verbindung der wrzl mit den endungen unterscheiden.

81. Die 1. Classe schiebt zwischen wrzl und endung a ein, mit guna der wrzl, die den accent behält: budh, 2. pl. praes. bhód-a-tha.
Die 2. Cl. fügt die endungen unmittelbar an die wrzl: dvish, 2. pl. praes. dvishṭhá; bei dieser cl. wie bei der 3. 5. 7. 8. 9. hat die endg. der 2. pl. praes. den ton, worüber unten.

Die 3. Cl. verfährt desgleichen, aber die wrzl wird redupliciert: bhṛ, bibhṛthá.

Die 4. Cl. schiebt ya ein: çuc, çúcyatha. Die wrzl bleibt unverändert, obwohl sie den ton hat.

Die 5. Cl. schiebt nu ein: ci, cinuthá.

Die 6. Cl. schiebt a ein, das den ton erhält: tud, tudátha.

Die 7. Cl. schiebt vor dem endcons. der wzl den entsprechenden nasal ein: bhug, bhuñktha.

Die 8. Cl. schiebt u ein zwischen wrzl und endung: tan, tanuthá.

Die 9. Cl. schiebt an derselben stelle ein nî ein: yu, yunîthá.

Die 10. Cl. schiebt áya ein und gunirt die wrzl: cur, coráyatha.

Diese 10 classen theilen sich in 2 hauptclassen.

82. Die erste hauptclasse umfasst die wrzln mit dem bindevoc. a, also cl. 1.4.6.10, oder die verba auf a. Der accent tritt nie auf die personalendungen.

83. Die zweite hauptclasse umfasst die wrzln ohne bindevoc. a, also cl. 2.3.5.7.8.9. Der accent tritt stets auf die personalendungen, mit ausnahme

α) des sing. im praes. und imperat. parasmaipadam, ausgenommen die 2. imper., wo die endg. den ton annimmt.

β) die 1. pl. und dual. impr. sowohl im parasm. wie âtmanep.

γ) des impf. wo der ton auf dem augment a ruht, wie dies bei allen augmentirten formen, auch der allgem. temp. der fall ist.

δ) des potent. im parasm. wo der ton auf die modusbezeichnende silbe yá tritt.

84. Da in den fällen α und β der ton auf die wrzl oder bindesilbe zu stehen kommt, so tritt in folge davon eine verstärkg ein, und zwar so, dass:

Cl. 2. 3. den wrzvoc. betonen und guniren: dvish dvéshti, bhr bibharti – indess rückt in der 3. cl. häufig der ton irregulär auf die reduplicationssilbe zurück, so dass wir bíbharti erhalten;

Cl. 5. 8. die bindesilben nu und u betonen und guniren: ci cinóti, tan tanóti;

Cl. 7. den einzufügenden nasal in betontes na erweitert: bhuj bhunákti.

Cl. 9. die betonte bindesilbe ná annimt, welche stärker ist als nî: yu yunáti

85. Dieselben verstärkungen finden auch ad § 83 γ im sing. des impf parasm. statt obwohl der ton auf dem augment ruht.

86. Diejenigen endungen, die den ton nie annehmen, also § 83 α und β, und der sing. impf. parasm. werden leichte, die übrigen schwere genannt, eine sehr unpassende bezeichnung, insofern die endungen § 83 β gerade zum theil die allerlängsten und deutlich schwersten sind, überdies die sogenannten schweren endungen ja bloss in der II. conj. schwer sind, d. i. den ton haben, in der I. cl. dagegen ebenso leicht, d. i. tonlos, als die sogenannten leichten. Es ist eben kein unterschied der endungen, sondern ein unterschied der conjugation, der hier obwaltet.

aa. Personalendungen.

87. Endungen des praesens und futur; über das participialfutur werden wir unten sprechen. Die stets tonlosen endungen sind unterstrichen worden, was natürlich nur für die specialtemp. gilt.

	Parasmâipadam				Atmanêpadam		
	sing.	dual	plur.		sing	dual	plur
1. p.	mi	vas	mas	–	e	vahe	mahe
2. p.	si	thas	tha	–	se	âthe	dhve
3. p.	ti	tas	anti (ati) 3. Cl.	–	te	âte	ante (ate II. Conj.)

88. Endungen des imperfects, aorist, conditionalis, potentialis, precativ. Die beiden letzteren bilden ihre formen gleich denen der 3 ersten nur in der 3. pl. Par. und Atm. u. 1. sing. Atm. verschieden.

	Parasmâipadam				Atmanêpadam		
	sing	dual	plur.		sing	dual	plur
1. p.	am	va	ma	–	i (a im Po. u. Pre)	vahi	mahi
2. p.	s	tam	ta	–	thâs	âthâm	dhvam
3. p.	t	tâm	an (us in Cl. 3 und in Po)	–	ta	âtâm	anta (ata in II Conj.) ran in Po

89. Endungen des Imperativ.

	Parasmâipadam				Atmanêpadam		
	sing	dual	plur.		sing	dual	plur.
1. p.	âni	âva	âma	–	âi	âvahâi	âmahâi
2. p.	dhi, hi	tam	ta	–	sva	âthâm	dhvam
3. p.	tu	tâm	anta (ata 3. Cl.)	–	tâm	âtâm	antâm (atâm II Conj.)

90. Endungen des Perfect.

1. p.	a	va	ma	–	e	vahe	mahe
2. p.	tha	athus	a	–	se	âthe	dhve
3. p.	a	atus	us	–	e	âte	re

bb. die specialtempora.

91. In der I. Conj. wird der bindevoc. a vor den mit m, v beginnenden endungen verlängert, vor den vocalisch beginnenden fällt er aus, mit ausnahme

α) der 1. sing. impf. atm. wo er mit i zu e wird,

β) der 2.3. du. praes. atm. wo er mit â zu e wird.

92. In der 9. cl. fällt das â, resp. î, der bindesilbe vor vocalisch beginnenden endungen ab,

93. Das Praesens fügt die personalendungen unmittelbar an das thema (an die mit ihrer resp. modification oder bindesilbe versehenen wrzl)

94. Der Potentialis hat zum moduscharakter î, das mit dem bindevoc. a der I. conj. zu e wird; dagegen in der II. Conj. im Parasm. den bekannten zusatz â erhält, also yâ wird und nur im Atm. der II. Conj. sich rein zeigt. – Zwischen dieses e, î und die vocalisch anlautenden endungen tritt y und das â von yâ fällt vor us in der 3. pl. Par. aus. Z. B.

1. cl. budh: bôdha + i = bôdhê: 1. sing. bôdheyâm bodhes u. s. w. 2. cl. dvish: dvishyâm,

7. cl. bhuj: bhuñjyâm; 9. cl. yu, yunîyâm.

95. Der Imperativ fügt die endungen unmittelbar an das thema. Die 2. sing. Par. hat den ton auf der endg. nämlich in der II. Conj. daher bleibt das thema davor unverstärkt. Die endung ist:

α) dhi, doch nur wenn ein cons. unmittelbar vorhergeht, also in der 7. cl. und bei cons. endenden stämmen der 2. und 3. cl.: dvish + dhi = dviḍḍhi, yuñj + dhi = yungdhi.

β) hi nach vocalen: rādnuhi, bibhṛhi, yunîhi

8) es fehlt jegliche endung nach dem classenvoc: der I. Conj. sowie bei der 8. Cl. und bei den vocalisch endenden verben der 5. Cl: bódha, tudá, çócya, córáya, tanú, çinú.

8) âná bei den consonantisch endenden verben der 9. Cl. – eigentl. ist dies ein vocat. eines ptcp. atm. badh badhâná. / !! ?

96. Das imperfect. Das augment a wird mit dem die wrz. beginnenden voc. durch vṛddhi vereinigt, nicht durch guna: 3. pl. par. von ad, âdan aus a+ad+an – so ich: áichan aus a+ich+an; uch: auchan aus a+uch+an.
Da 2 cons. im auslaute nicht stehen können so verlieren die consonantisch endenden verba der 2.3.7. cl. in der 2. und 3. sing. par. die endung s und t. Die wrzln auf d, dh können in der 2. sing. par. umgekehrt ihre eigene finalis abstossen; die wrzln auf s verwandeln dasselbe vor dem danach ausfallenden s der 2. sing. Par. in t, stossen es dagegen in der 3. sing Par. selbst ab: yuǵ bildet die 2. u. 3. sing. par. ayunak, statt ayunaksh und ayunakt; vid die 2. sing. par. aves statt avets, die 3. sing. avet statt avett, sas bildet asat für 2. u. 3. sing., statt asass, asast. –
Die verba der 3. cl. und die ursprünglich redupl. verba der 2. cl. haben in der 3. plur. par. us statt an, wovor die auf ṛ guna annehmen, also bhṛ: abibharus.

c. Anomalien der wrz. in den special-
tempöribus.

97. In der I. Conjugation umfasst
die 1. classe ungefähr 1000 verba. Die
wurzeln sthâ, ghrâ, pâ, dhmâ, mnâ sub-
stituiren als themata: tishtha, ǵighra,
piba, dhama, mana.

drç substituirt paçya, welches nach cl. 4.
flectirt wird, gam und yam substituiren
gaćha, yaćha

98. Die 6. classe umfasst ungefähr 140
verba. Die auf î und û enden ihr thema
auf iyá, uvá: çri çriyáti, nu nuváti.
Einige wrzln schieben einen nasal ein:
lup lumpáti.

praćh substituirt prcchá, ish - ićhá.

99. Die 4. classe umfasst 130 verba.
Ein finales r̂ wird îr: gr̂ - gîryati,
final-ô fällt ab: do dyati, ço çyati
die wrzln auf am, iv verlängern das a
und i: kram krâmyati, div dîvyati
ebenso bildet mad mâdyati.

vyadh substituirt vidh: vídhyati.

100. Die 10. classe ist sehr zahlreich, da
sie meist mit den causat. und denomin.
zusammenfällt. Schliessende endvocale
haben vrddhi statt guna; auch a zwi-
schen 2 cons. wird verlängert: dhr -
dhâráyati, mad mâdáyati. -

101. In der II Conjugation zählt.
die 2. classe ungefähr 70 verba.
Die wrzln auf û nehmen vor den leichten
(sog.)

(unbetonten), conson. beginnenden endungen
vṛddhi an: stu stâúmi, stâúshi, stâúti,
impf. ástaus, astaut; impr. atm. stâútu. –
Einige derselben schieben î ein, wovor der
wrzvoc. dann nur das vor den leichten endun-
gen regelrechte guna erhält: brû brávîmi.
<u>i gehen</u> wird im Par. vor vocal. beginnenden
endungen zu y, im Atm. zu iy: 3.pl.par.
yánti; 1.sing. praes. atm. adhiyé, von i
und praep. adhi.
<u>çî liegen</u>, gr. κεῖσθαι, nur im atm. vor-
kommend, hat in allen personen guna des
wzlvoc. wegen der betonung, und schiebt in
der 3.pl. ein r vor ~~der~~ endg. ein: çáye,
çéshe, çéte, 3.pl. çérate.
<u>rud, svap, an, çvas, jaksh</u> setzen i
vor die cons. beginnenden endgen, in 2.3.sing.
impf. par. aber a oder î: ródimi, arodît.
<u>Bei vid</u> können im praes. auch die Pf.endungen
antreten: védmi neben véda, vétsi-véttha,
vétti-véda, vidvás-vidvá, vitthá-vidá,
vidánti-vidús.
<u>han</u> stösst in 3.pl. praes. impf. und imper. ~~par.~~
das a aus und das h wird zu gh: ghnánti
statt hananti. In der 2.sing. impr. Par.
fällt das n ab und h wird zu j: jahi
statt hanhi.
<u>vaç</u> wird vor den betonten, schweren endun-
gen, ausgenommen das impf. wo der ton auf
dem augmente ruht, zu uç, ebenso vor
der betonten silbe yâ des potent. par.
uçmás, uçánti, uçyâm.
<u>as sein</u>, nur im Par. wirft vor den schweren
betonten endgen und vor dem betonten yâ des
potent. par. sein a ab, ausg. das impf.

wo es mit dem betonten a des augments zu â wird: smás, syám. – Die 2.3. sing. impf. haben î als bindevoc: âsîs, âsît, die 2. sing. praes. lautet asi, nicht asti, und die 2. sing. impv. edhi, aus asdhi.

102. Die 3. classe umfasst 20 verba. Die reduplication geschieht bei gutt. und bei ~~pal.~~ h durch die palat., bei den aspir. durch ihre media. Nur der 1. cons. wird wiederholt, bei st, sp, sk dagegen der dem s folgende cons. Der wzvoc. wird in der reduplicationssilbe verkürzt, ṛ wird darin zu i. –

Die wzl. ṛ gehen schiebt y zwischen das i der reduplicationssilbe und das ṛ des stammes, also iyṛ – 3. pl. praes. par. iyráti. –

dâ geben, dhâ setzen substituiren vor den betonten schweren endungen, sowie vor dem betonten yâ des potent. Par. die formen dad, dadh und das dh des letzteren wird mit fg. t, th zu tt, tth, während die aspiration auf das d der reduplicationssilbe zurückfällt; 3. du. praes. dhattás. Vor dem hi der 2. sing. impr. Par. wird dâ zu de, dhâ zu dhe: dehi, dhehi.

gan, bhas stossen vor den schweren (betonten) vocalisch anlautenden endungen das a aus; das bh von bhas wird dann vor s zu p und die aspiration tritt auf das b der reduplicationssilbe zurück: gan, gagantê, gagnâte 3. du. praes. atm. bhas, babhasâte, bhapsâtê.

103. Die 7. classe umfasst 24 verba und bietet weiter nichts zu bemerken.

104. Die 8 classe zählt nur 8 wurzeln.
kr̥ gunirt vor den unbetonten, leichten endungen auch die wrzl: karómi; substituirt vor den schweren endungen kur: kuruthás - und giebt vor dem v und m der personalendungen, sowie vor dem yâ des potent. par. seinen classenvoc. u auf: kurvás, kurmás, kuryâm, statt kuruvás u.s.w.

105. Die 9. classe zählt 50 wurzeln.
ǵnâ substituirt ǵâ, grah subst. gr̥h: ǵânîmás, gr̥hṇîmás.
Mehrere nasalirte wurzeln stossen ihren nasal aus: bandh, badhnîmás.

dd. Die allgemeinen tempora.

106. Sie haben keine conjugations oder classen-unterschiede. Die wurzeln auf ê, âi, ô, âu befolgen dieselben regeln, als die auf â, sind mit diesen ganz gleichförmig und lauteten ursprünglich auch auf â aus.

107. Der aorist hat ein stets betontes augment a, das nur nach mâ (griech. μή) abfällt. Wir unterscheiden 7 bildungen: die 4 ersten entsprechen dem aor I. der griech. verba, die 3 letzteren dem aor. II. derselben verba. – Natürlich kommen nicht von allen verben alle formen vor, sondern verschiedene verba gebrauchen verschiedene formen.

108. Die 1. aoristform wird gebildet durch das mit abfall des beginnenden a antretende impf. der wrz as. Bei fehlendem augment ruht der accent entweder auf der wrz oder auf der 1. silbe der endg.

Parasmâipadam — Atmanêpadam

mit vrddhi der wzl — mit gunirtem od. reinem wzvoc.

	sing.	dual	plur.		sing.	dual	plur.
1. p.	sam	sva	sma	–	si	svahi	smahi
2. p.	sîs	stam	sta	–	sthâs	sâthâm	dhvam
3. p.	sît	stâm	sus (nicht san)	–	sta	sâtâm	sata

Nach r und i lautet die 2. sing. Atm. auch bloss thâs; die 2. pl. âtm. lautet meist dhvam, nach ê, ô, r auch ḍhvam.

109. Die 2. aoristform, wird gebildet wie die erste, aber mit dem bindevoc. a zwischen dem s und den personalendungen; dieses a fällt vor dem â der 2. 3. du. âtm. und dem i der 1. sing. âtm. aus; vor v, m wird es verlängert, der wzvoc. bleibt rein. Also

Parasmâipadam — Atmanêpadam

	sing.	dual.	plur.		sing.	dual.	plur.
1. p.	sam	sâva	sâma	–	si	sâvahi	sâmahi
2. p.	sas	satam	sata	–	sathâs	sâthâm	sadhvam
3. p.	sat	satâm	san	–	sata	sâtâm	santa.

110. Die 3. aoristform wird ebenfalls gebildet wie die erste, aber durch den bindevoc. i mit der wrz verbunden; letztere wird gunirt und ein finaler voc. erhält vrddhi.

Der accent wie bei der 1. aorf.; nur im sing. par stets auf der wrz, sie auf dem i

Parasmâipadam — Atmanêpadam

	sing.	dual.	plur.		sing.	dual.	plur.
1. p.	isham	ishva	ishma	–	ishi	~~ishthâs~~ ishvahi	~~ishta~~ ishmahi
2. p.	îs (statt ishîs)	ishṭam	ishṭa	–	ishthâs	ishâthâm	iḍhvam
3. p.	ît (" ishît)	ishṭâm	ishus	–	ishṭa	ishâtâm	(od. idhvam) (od. iḍhvam) ishata.

<u>111. Die 4. aoristform</u> wird ebenfalls noch gebildet nach ~~dort~~ der 1. form, aber die endungen werden vermittelst der reduplicationssilbe *si* an die wrz gefügt, diese bleibt rein. Diese form ist nur im parasm. vorhanden.

	sing.	dual.	plur.
1. p.	sisham	sishva	sishma
2. p.	sîs	sishṭam	sishṭa
3. p.	sîshṭa	sishṭâm	sishus.

Bei fehlendem augment ruht der accent entweder, und zwar im sing. stets, auf der 1. silbe des stammes, oder auf dem endungsschluss.

<u>112. Die 5. aoristform</u> wird gebildet durch unmittelbare anfügung der endungen an die wrz. Diese form kommt nur im parasm. vor [und ist nur gebräuchlich für wrzln auf â ê ô und ihre intensiva; sie ist identisch mit dem 2. aor. der griech. verba auf μι, wie ἔδων, ἔγνων]. z. B. dâ bildet: ádâm ádâs, ádât, ádâva ádâtâm ádâtâm, ádâma ádâta ádus. –

Die 3. pl. hat zur endg. us, wovor das â der wrz auf â ausfällt, ádus.

Nur bhû bildet im 1. sing ábhûvam und 3. pl. ábhûvan. Das Augment hat stets den accent wenn es fehlt, so ruht dieser auf der endg.

<u>113. Die 6. aoristform</u> wird gebildet durch anfügung der endungen vermittelst des bindevoc. a, der bei mangelndem augment den ton hat. Die wrz bleibt rein; das a folgt den gesetzen des classenvoc. der 1. conj. [Zwischen dieser form und dem impf herrscht genau derselbe unterschied, wie zwischen dem griech. impf und aor 2. Wie von τυπτ gebildet wird ἔτυπτον und ἔτυπον, so bildet sṛp (serpere) impf ásarpam, aor. ásṛpam.

<u>114. Die 7. aoristform</u> wird gebildet ähnlich wie die sechste, redupliciert aber die wrz; der wrzvoc. wird entweder in der reduplicationssilbe oder in der wrzsilbe verlängert, resp. gunirt; meist geschieht das erstere und daher erhalten wir ein trochäisches maas; ṛ in der wrz wird durch ī oder a redupliciert, also sṛp, davon asasarpam neben asīsṛpam.
Diphthonge bleiben rein und in der reduplicationssilbe steht der kurze voc; doch auch umgekehrt: lopay (denom.) davon alulopam neben alūlupam. –
Vocalisch beginnende wrz wiederholen die ganze wrz stets in trochäischem maas, oft mit bedeutenden verkürzungen der wrzsilbe: īḍ āiḍiḍam.
[Diese form entspricht

<u>115. Das Perfectum</u>. Die wrz wird redupliciert, die cons. beginnenden endungen treten meistens vermittelst des bindevoc. i an. Der Accent ruht im sing. par. auf der wrzsilbe, die daher verstärkt wird), im übrigen dagegen auf den personalendungen, wobei denn oft eine verkürzg der wrz stattfindet. Speciell haben wir noch zu bemerken:
α) <u>Wurzeln mit innerem i u ṛ</u> guniren diese voc. im sing. parasm; <u>die mit final. voc.</u> vṛddhiren ihn sogar in der 3 sing; in der 1. sing. dagegen beliebig: bhid bibhéda,

ći ćićâya (3.p.) ćićā̆ya (1.p.).

Wurzeln mit innerem a verlängern dasselbe in 3. sing. beliebig in der 1. sing: mad mamâda

Wurzeln mit finalen âi werfen dasselbe vor allen endungen ab, ausgenommen die 1. und 3. sing. wo es mit dem a der endg. zu âu wird: dâi dadâu.

β) Vor den betonten schweren endungen verwandeln wurzeln mit innerem a vor einem einfachen cons., falls sie nicht mit einem cons. beginnen, der in der reduplicationssilbe einen stellvertreter erfordert, das a der wrz in e und die reduplicationssilbe bleibt weg: mad 2pl. par. medá, 3.pl. par. medús, 1. sing. âtm. medé.

Die wurzeln gam, han, khan, ǵan, ghas stossen vor den betonten endungen ihr a aus: han wird ghn, ghas zu ksh – ǵagmús, ǵaghnús, ćakhnús, ǵaǵnús, ǵakshus.

Mehrere mit va, ya beginnende wurzeln reduplicieren sich durch u, i und ziehen auch das va, ya des stammes vor den betonten endungen in u, i zusammen, das dann mit dem u, i der reduplicationssilbe zu û, î wird: vać uvâća ûćús yaǵ iyâǵa îǵús.

svap redupliciert sich durch su und wird vor den betonten endungen zu sup: sushvâpa, sushupús.

γ) Ausser dem bisher erwähnten ist über die reduplication noch folgendes zu bemerken:

bhû bildet das thema babhû und wandelt vor dem bindevoc. i wie vor den vocalisch beginnenden endungen das û in ûv: babhûva, babhûvivá.

Wurzeln mit initialem a oder ṛ vor einem oder zwei cons. haben in der reduplicationssilbe ân: ard ânárda, ṛdh ânárdha, aç ânaçé (1. sing. atm.). Doch ist bei den wrzln mit initialem a vor einfachen cons. diese einschiebung nicht nothwendig: ah âha (die 2. sing. lautet irregulär âttha statt âhitha). Die wrz. ṛ gehen bildet âra in der 3. sing. u.s.w. statt ânâra

Wurzeln mit initialem i, u schieben im sing. Par. zwischen die reduplicationssilbe und den gunirten stamm y oder v ein: ish iyesha, ukh uvokha.

δ) Wurzeln mit initialem langen voc: nebst sämmtlichen abgeleiteten verbis, dem causativ, desiderativ, intensiv, den denominativis – bilden ein perf. periphrasticum und zwar durch anfügung der silbe âm an das thema, woran dann noch das perf. der wrz. bhû (werden, babhûvá) oder kṛ (machen, ćakâra) oder as (sein âsa) antritt. –

116. Das participialfuturum ist eine periphrastische bildg und gehört eigentlich in die nominalbildung.
Es wird nämlich durch das affix tṛ oder itṛ von der gunirten wrz ein nomen agentis gebildet und der nom. sing. masc. tritt für alle 3 genera und numeri mit dem praesens der Vas in verbindung, das übrigens in der 3. ps. der drei zahlen gewöhnlich fehlt. Von kṛ bilden wir also kartṛ, davon kartâ; kartâsmi, kartâsi, kartâ; kartâsvas, kartâsthas, kartârâu; kartâsmas, kartâstha, kartâras

117. <u>Das futurum</u>. Ein conjunctiv der wrz as wird mit oder ohne bindevoc. i an die gunirte wrz gefügt:

	<u>Parasmâipadam</u>			<u>Atmanepadam</u>		
	<u>sing.</u>	<u>dual.</u>	<u>plur.</u>	<u>sing.</u>	<u>dual.</u>	<u>plur.</u>
1. p.	syấmi	syấvas	syấmas –	syé	syấvahe	syấmahe
2. p.	syási	syáthas	syátha –	syáse	syéthe	syádhve
3. p.	syáti	syátas	syánti –	syáte	syéte	syante.

118. <u>Der conditionalis</u> erhält ein betontes augment; an die gunirte wrz wird mit oder ohne bindevoc. i ein potent. der wrz as gesetzt. [er ist demnach vom futurum genau so gebildet wie das impf. vom praes. indem er die verkürzten endungen des fut. annimt. Wie sich ábôdham verhält zu bhódâmi, ganz in demselben verhältnis steht ábhotsyam zu bhotsyámi.]

	<u>Parasmâipadam</u>			<u>Atmanepadam</u>		
	<u>sing.</u>	<u>dual.</u>	<u>plur.</u>	<u>sing.</u>	<u>dual.</u>	<u>plur.</u>
1. p.	syam	syâva	syâma –	sye	syâvahi	syâmahi.
2. p.	syas	syatam	syata –	syathes	syêthâm	syadhvam
3. p.	syat	syatâm	syan –	syata	syêtâm	syante

119. <u>Der Precativ</u>. Wir betrachten zuerst seine a) <u>bildung im parasmâipadam</u>. Sein moduscharakter ist dieselbe yâs, welche betont ist und deren s vor dem s und t der 2. und 3. sing. abfällt: dvishyấsam, dvishyấs, dvishyất; dvishyấsva, dvishyấstam, dvishyấstâm; dvishyấsma, dvishyấsta, dvishyấsus.
Da der ton nicht auf der wrz ruht, bleiben conson. endende wrzln unverändert. Einige mit va oder ya beginnende, resp. va, ya einschliessende wrzln, verkürzen dies sogar in u, i: vad udyấsam, yag igyấsam.

Wurzeln dagegen mit finalem voc. verstärken denselben und zwar wird finales â zu e, i u zu î û, ṛ zu ar oder ri, ṝ zu îr oder na labialen zu ûr.

β) Bildung im âtmanêpadam. An die gunirte wrz tritt, mit oder ohne bindevoc. i die silbe sî, resp. shî, zwischen welche und die vocalisch beginnenden endungen ein y eingeschoben wird. Conson. endende wrzln oder solche mit finalem ṝ haben guna nur vor dem bindevoc. i; fehlt derselbe, so wird ṝ zu îr, nach labialen zu ûr. Der accent ruht auf der endung. [Wir haben demnach von budh: bôdhishîyá, bôdhishîshṭhâs, bôdhishîshṭá, bôdhishîváhi, bôdhishîyâsthâm, bôdhishîyâstâm; bodhishîmáhi, bodhishîḍhvám, bôdhishîrán.

Beispiele für das parasm: dâ deyâsam, çi çîyâsam, bhṛ bhriyâsam, stṛ stiryâsam, pṝ pûryâsam.

Beispiele für das âtmanep: çi céshîyá, dâ dâsîyá, bhid bhitsîyá oder bedishîyá, stṛ stîrshîyá od. starishîyá, pṝ pûrshîyá, od. parishîyá.

120. Das Passivum hat in den specialtemporibus den accentuirten character ya zwischen der wrz und den personalendungen des âtman., in den allgem. temporibus ist er vom âtm. direct nur in der 3. sing. aor. die wie die erste auf i endet, geschieden, sonst aber nur dadurch, dass es stets den bindevoc. i annimmt, auch wo er im âtm. nur beliebig ist. Vor dem bindevoc. i oder vor dem

i der endg. schieben die wrzln auf â ein y ein: 1. sing. fut. von dâ lautet dâyishyé, während dieselbe form im âtm. dâsyé lautet; die 3. sing. aor. ádâyi.

Vor dem ya der specialtempora erleidet die wrz folgende veränderungen: finales â wird î: dâ dîyáte; finales i, u werden î, û, ebenso ir zu îr: ci cîyáte; finales ṛ wird ri oder ar: kṛ kriyáte; finales ṝ wird îr, nach labialen ûr: stṝ stîryáte, pṝ pûryáte.

Initiales va, ya und inneres va werden meist zu u, i, ṛ: vac ucyáte, yaǵ iǵyáte, grah gṛhyáte. –

Innerer nasal fällt meistens aus: skand skadyáte; tan, khan, ǵan werden zu tâ, khâ, ǵâ.

6. Das Causativ.

121. Es wird gebildet wie die 10. cl. durch anfügung von áya an die gunirte wrz: bhid bhedáyati. –

Finales â nimmt p oder y als stütze davor an: dâ dâpáyati; so auch einige wrzln auf î mit verwandlung des î in â oder mit guna: ǵi ǵâpáyati. Ebenso die wrz ṛ gehen mit guna arpáyati; endlich beliebig die wrzln ruh guh mit abfall des h und mit guna: rôpáyati, gôpayati.

Einige wrzln auf î, û fügen n ein: prî prîṇáyati, dhû dhûnáyati.

122. <u>Die flexion der specialtempora</u> geschieht wie in der 10. cl: ropáyâmi, árôpayam, rôpáyeyam.

123. <u>Die allgemeinen tempora</u> bewahren das ay, mit ausnahme des aor. und precat. par.

Der aorist folgt der 7. form: árūropam neben árūrupam.
Das perfect wird periphrastisch gebildet: ropayâm âsa.
Die futura, conditionalis, precativ âtm. haben den bindevoc. i: ropayitâsmi, ropayishyâmi, áropayishyam, ropayishîyá.
Der precativ par. lautet ropyâsam.
Im Passivum fällt das ay in den specialtemporibus ab: ropyé, ropyâi, áropye, ropyéya.

c. Das Desiderativ.

124. An die reduplicirte, oder, wenn vocalisch beginnende, wiederholte wrz wird, mit oder ohne bindevoc. i ein s gesetzt. Vor dem bindevoc. i wird die wrz gunirt.
Der vocal der reduplicationssilbe ist i oder u und ist in den specialtemporibus, ausgenommen das impf. stets betont: bhid bíbhits od. bíbhedish. –
Finales i, u wird verlängert: pu púpûsh neben píparish; hi gíhîsh neben gíhayish; finales ṛ wird îr, nach labialen ûr: kṛ cíkîrsh neben cíkarish, pṛ púpûrsh neben píparish.
man bildet gíghâns, svap bildet súshups; çak, pat, rabh, râdh, labh bilden çiksh, pits, rips, rits, lips.
125. Die flexion der specialtempora geschieht durch bindevoc. a, der ganz den gesetzen des charaktervoc. der I. conj. folgt: bíbhedishâmi, bíbhedishâni, ábibhedisham, bíbhedisheyam.
126. Der aorist befolgt die 3. bildungsform: rits (von râdh), áritsisham, ábibhedishisham.

Das Perfect wird periphrastisch gebildet: bibhêdishâñ cakâra.

Die Futura, conditionalis, precativ âtm. werden mit bindevoc. i gebildet: bibhedishitâsmi, bibhedishishyâmi, ábibhedishishyam, bibhedishishîyá.

Der precativ par. lautet bibhedishyâsam.

Das Passiv bildet: bibhedishyé, bibhedishyâi, ábibhedishye, bibhedishyéya.

d. Das Intensiv.

127. hat in den specialtemporibg ausser par. und âtm. noch ein deponens, mit dem passivcharakter ya und den endungen des âtm. aber mit activer bedtg.

128. Die wrz wird redupliirt mit guna des voc. in der reduplicationssilbe und bei wrzhaftem ṛ mit bindevoc. ī: bhid bebhid, sṛp sarīsṛp.

Wurzeln mit nasal, dem ein a vorhergeht, nehmen den nasal in die reduplicationssilbe auf, nebst bindevoc. î: çrañs çanîçrañs. Im deponens verlieren sie den nasal im stamme: çanîçrasya. –

Wurzeln mit finalem ṛ̆ haben im deponens in der reduplicationssilbe â od. e, in der wrz silbe entsprechend ar od. ri: sṛ sesrîya neben sâsarya, kṛ cekrîya neben câkarya.

129. Die flexion der specialtempora geht vor sich entsprechend der 3. cl. Vor den unbetonten, leichten endungen im sing. par. wird der wrzvoc. gunirt. Der accent aber ruht auf der reduplicationssilbe. Die cons. beginnenden endungen desselben treten beliebig durch bindevoc. î an, vor welchem aber dann bei den conson. endenden wrzln, ebenso wie vor den vocal. beginnenden endgen die wrzsilbe nicht gunirt wird: bébhedmi od. bébhidîmi,

bebhidmás, bébhidâni, ábebhidam, bebhidyâm.

120. Der aorist folgt der 3. bildungsform: ábebhidisham.

Das Perfect wird periphrastisch gebildet: bebhidâñ čakâra.

Die futura, conditionalis, precativ âtm. werden mit bindevoc. i gebildet: bebhidishyâmi, ábebhidishyam, bebhiditâsmi, bebhidishîyá.

Das precativ par. bildet bêbhidyâsam.

Das Deponens und Passivum bilden bebhidyé, bebhidyâi, ábebhidye, bebhidyéya.

e. Die Denominativa

131. werden gebildet

α) auf áya, und gehen dann nach cl. 10.

β) auf ya, asya, sya, kâmya, welche flectirt werden nach cl. 4.

γ) durch directe anfügung der endungen ohne irgend welches affix, und gehen dann nach cl. 6.

Sie bezeichen

α) ein verlangen wonach,

β) ein gleichstellen, gleichmachen, gleichsein womit.

Die endvocale der nomina werden meistens verlängert; finales n fällt oft ab.

III. Die Wortbildung.

132. Sie geschieht entweder durch affixe oder durch composition selbständiger wörter; die affixe theilen wir in primäre und in sekundäre oder ableitungssuffixe. Wir sprechen zuerst über die

a. Primäre affixe

Kṛt oder uṇâdi suffixe

133. Sie dienen zuerst zur bildung der Participia, des infinitiv, des gerundium. Die Participia theilen die eigenheiten der betreffenden tempora, mit ausnahme des ptcp. fut. pass. und des ptcp. pf. pass.

134. Das ptcp. praes. Par. bildet sich durch at dasselbe âtm. durch amâna in der I. Conj. durch âná in der II. Conj.; dasselbe ptcp. pass. bildet sich durch yámâna: bhud bódhat bódhamâna budyámâna, bhid bhindát bhindâná bhidyámâna.

135. Das ptcp. futuri bildet sich im par. durch syát: bhid bhetsyát, im âtm. durch syámâna: bhetsyámâna, im pass.

α) durch das Kṛtsuffix ya, mit guna des wzvoc: bhid bhedya. Ein finaler kurzer voc. erhält ein t als stütze oder wird gunirt: stu stutya od. stavya, indem o zu av wird.

Finales ṛ wird vṛddhi oder erhält t: kṛ kṛtya und kârya; finales â wird ê: dâ deya. Inneres ṛ bleibt unverändert: dṛç dṛçya; inneres a wird verlängert: mad mâdya.

β) durch die taddhita suffixe anîya und tavyâ; letzteres mit oder ohne bindevoc. i – davor guna der wrz: bhedanîya, bhettavya.

136. Das ptcp. perfecti bildet sich im âtm. durch âna: bibhidâna; im parasm. bildet es sich

α) durch ivas, vas: bibhidvas;

β) die ableitungs suffixe tavat, navat welche auf dasselbe ptcp. passivi zurückgehen, das durch ta (ita) oder durch na (bei wrzln auf g, c, g, d, r) gebildet wird)

Vor ta wird finales â einiger wrzln zu i: sthâ sthita, dhâhita (für dhadhita). Die wrz dâ behält vor ta die reduplicationssilbe, verliert aber das â, also datta (aus dadta). Nach einigen praepositionen fällt die reduplicationssilbe ab und es bleibt nur das aus d entstandene t: pradâta, pradta, pratta.

Finales m fällt vor ta ab: gam gata, oder wird bei vorhergehendem a zu n, wobei das a verlängert wird: kram krânta.

Finales n fällt ab: han hata, kshan kshata; die wrzln gan, khan verlängern aber ihr a: gâta, khâta.

137. Der infinitiv und das gerundium werden aus einem nomen auf tu gebildet, mit oder ohne bindevocal i und zwar

Der infinitiv durch den accus. mit guna der accentuirten wrz: kṛ kártum.

Das gerundium durch den accentuirten instrumental (tvá) mit reiner, häufig geschwächter wrz: kṛtvá.

138. Ausserdem giebt es noch 2 andere formen des gerundiums:

a) auf ya welche stets gebraucht wird, wenn die wrz mit einer praep. verbunden ist. Ein kurzer endvoc. nimmt davor ein t als stütze an: kṛ prakṛtya; so auch einige wrzln auf m, n, nach abfall desselben: gam āgatya, tan ātatya, han āhatya. Finales ṝ und īr werden nach labialen zu ūr: āstīrya, āpūrya. Ein innerer nasal fällt oft aus: skand praskadya. Die verkürzungen, welche die wrz vor den schweren endungen des pf. erleidet, gelten meistens auch hier: vac nirucya. Die causativa werfen ihr ay ab, falls nicht in der wrzsilbe ein kurzes a steht: āmadayya, āmādya.

b) auf am, mit guna der wrz; finale voc. und inneres a haben vṛddhi, finales ā erhält als bindemittel y: bhid bhédam, kram krā́mam, kṛ kā́ram, dā dā́yam. Diese infinitivform wird nie als gebraucht als verdoppelt gesetzt, also kā́raṃ kā́ram, bhā́vam bhā́vam u.s.w.

139. Mehrere wurzeln dienen ohne irgend welch affix als nomina, theils als abstracta fem. gen. theils in fine compositorum als nomina agentis oder in der bedtg. des ptcp. praes. Enden sie auf kurzen voc. so erhalten sie t als stütze; inneres a wird meistens verlängert, doch nur in den starken casibus: bhid spaltung, gotrabhíd bergspaltend, megakṛ́t wolkenmachend, sadhamā́d (v. mad) sich zusammenfreuend.

140. Die hauptsächlichsten primären affixe sind folgende:

a bezeichnet
α) eine bleibende eigenschaft, wobei guna des voc. häufiger als vṛddhi ist.
β) bildet es abstracta, wo vṛddhi gewöhnlich ist. Die palat. finalis einer wrz bleibt rein, wenn der wrzvoc rein bleibt, wird dagegen guttural, wenn derselbe gunirt oder vṛddhirt wird.

aka bildet nomina agentis, die femin. lauten meistens auf ikâ aus.

an bildet desgleichen

ana bildet gewöhnlich nomina actionis [neutr. gen. wie bharáṇa, das tragen von bhṛ] Vgl. mit ihnen die griech. bildungen, wie δέρανον und die germ. subst. auf en: leben, tragen.

as bildet neutrale substantiva

â bildet weibliche nomina agentis.

in bildet desgleichen, doch steht es auch in fine compos. mit vorhergehendem vṛddhi im sinne des ptcp. praes.

u bildet desiderativa

uka desgleichen - cf. germ. 'ig'

ti bildet weibliche abstracta - cf. die griech. nom. auf σις, die latein. auf tia.

tṛ bildet nom. agentis. cf. graec. τηρ, lat. (tor)

tra bildet neutr. nom. instrumenti - cf. graec. τρον, lat. trum.

na bildet subst. abstracta

ma, man bilden adject. und subst. cf. μην, men, mo.

van bildet adject. - fem. varî

snu bildet nomina agentis.

6. Ableitungs- oder Taddhitasuffixe.

141. Eine selbständige form der patronymica findet sich nur im sing. und dual, im plur. und vor compositis werden sie durch die grundform vertreten.

142. Die meisten taddhitabildungen, besonders alle patronymica, verlangen vṛddhi des ersten voc. der grundform, bei compositis hie und da der beiden ersten vocale.

143. Die praefixe vi, ni, su, obwohl vor initialen voc. in vy, ny, sv verwandelt, erhalten vṛddhi, also vâiy, nâiy, sâuv: nyâya + ika nâiyâyika, vyaçva + a vâiyaçva, svaçva + a sauvaçva.

So auch noch einige andere wörter, wo auf die initialen cons. ein v folgt: dvâv + ika dâuvâvika.

144. Vor den vocalisch oder mit y beginnenden taddhita fallen finales a â i î, hie und da auch ṛ, aus; u û werden guairt, resp. zu av. Finales n fällt meist nebst dem vorhergehenden voc. aus.

145. Die hauptsächlichsten taddhitaaffixe sind:

<u>a</u> bildet patron. ferner adj. der zugehörigkeit- und abstracta; fem. auf î: veda vâida, manu mânava, manas manasa.

<u>âyana, i, îya, eya</u> bilden patron.

<u>ita</u> bildet possessive adject.: târakâ stern, târakita gestirnt.

<u>in</u> desgleichen: târakin.

<u>mat vat vin</u> bilden desgleichen; das erstere kommt nur nach anderen voc. als a vor: madhumat; vat nur nach a od. cons.: ragasvat, dhanavat; vin nur nach â oder cons.: ragasvin, rugâvin.

<u>iman</u> bildet männl. abstr.: çukra, çukriman.

<u>iya</u> bildet adjectiva : çukriya.
<u>tana</u> " zeitadject. aus adverbien und praep. parâtana – cf. lat. crastinus, vespertinus.
<u>tas</u> bildet adv. im sinne eines abl. cf. lat. intus.
<u>tâ, tvam</u> bilden abstracta, zur bezeichnung des zustandes des betreffenden seins; tâ ist fem. tvam neutr.
<u>tya</u> bildet ortsadjectiva – cf. propitius.
<u>trâ</u> bildet locative adverbia.
<u>dâ</u> " zeitadverbia,
<u>vat</u> " comparative adv.
<u>thâ</u> " modale adv.
<u>maya</u> " adject. des stoffes,
<u>ya</u> hat eine mannigfache bedtg, ganz wie a.
<u>ças</u> bildet distributive adv.
<u>sât</u> " adv. des stoffes.

c. Composition.

146. <u>Die verbalwurzeln</u> werden zusammengesetzt mit praepositionen, die mit den griech. besonders aber den litthauischen identisch sind. Nur die wrz man, as, bhû, kṛ werden auch mit andern wörtern verbunden, und zwar man mit bahu, viel : bahuman, hochschätzen ; as, bhû, kṛ mit mehreren adverbien und ferner mit allen adj. und subst. die dann am schlusse î annehmen, wovor finales a abfällt ; finales ŭ setzt kein î an, sondern wird verlängert : çukra çukrîbhû, unmanas unmanîkṛ, laghu laghûkṛ.
147. <u>Was die nomina</u> anbetrifft, so können sowohl einfache wörter, wie composita zusammengesetzt werden. Am anfang eines

compos. werden die pronomina durch ihre grammat. themata vertreten. Am ende der compos. erleiden mehrere nomina bestimmte veränderungen; einzelne fälle finden sich, wo das erste glied flectirt ist. Wir unterscheiden 6 Classen:

α) Dvandva, eine verbindung von coordinirten durch 'und' zu verbindenden subst. oder adj.: falls deren zwei sind, so tritt das comp. in den dual, sind ihrer drei oder mehr, in den plur. oder es wird das compos. zu einem neutr. sing. auf am, resp. i, u, r̥.

β) Bahuvrîhi sind possessive adject. finale subst. verlieren natürlich ihr geschlecht und dessen bezeichnung; â, î, û werden zu a, i, u – häufig tritt ka an.
para, âdi, âdya, pûrva am ende bedeuten etwas als höchstes, erstes, vorderes habend.

γ) Karmadhâraya aus subst. und adj.: wo das erste glied die apposition des zweiten ist, oder dasselbe näher bestimmt, beschreibt.

δ) Tatpurusha, aus subst. und adj. wo das erste glied vom zweiten regiert wird; häufig ist der betreffende casus am ersten gliede noch bezeichnet.

ε) Dvigu eine abart von γ; subst. deren erstes glied ein in apposition dazu stehendes zahlwort ist. Das finale subst. wird zu einem neutr. auf am, i, u oder fem. auf î. Sie sind selten.

ζ) Avyayîbhâva, adverbia, deren erstes glied ein indeclinabile, das zweite ein subst. oder adj. ist, welches immer neutrale accus. endg. annimmt: ā̆ wird also am, i î, e âi werden i, u û ô âu werden u; finale cons. nehmen am an wovor finales an ausfällt: âtman adhyâtmam.

148. Die bildung der adverbia geschieht aus-
dem theils durch taddhita suffixe (siehe d
theils durch accusative oder instrumentale
neutr. gen. mehrerer adj.
Dieselben casus werden auch bei einigen
subst. adverbiell verwendet, als praepo
sitionen oder postpositionen. –
So bei urtha – cf. lat. gratiâ; desgl.
der loc. von agra (coram) kṛta (caus
und ṛta (praeter), und noch andere meh

